



Buchen, unsere Zukunft! Wie wir künftig in Buchen leben wollen

Dokumentation Zukunftstag Buchen 2014
10. Mai 2014, Stadthalle Buchen





Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Interessierte,

„zukunftsweisend“ und „überwältigend“ – Stimmen die kennzeichnend sind für die ausgezeichnete Resonanz und viele positive Rückmeldungen zu unserem Zukunftstag. Sie belegen auch die Freude über das bunte Angebot und die gute Stimmung dieses Tages. Die Veranstaltung war eine runde Sache, ein begeisternder Tag, an dem zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aktiv beteiligt waren.



Ich danke allen die zum Gelingen und dem Erfolg beigetragen haben: den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, den Referentinnen und Referenten, den Ausstellern und Unterstützern sowie auch den Projektleitern das Managementverfahrens „Familienfreundliche, bürgeraktive & demografiesensible Kommune“ Franziska Haase und Jens Ridderbusch von der FamilienForschung beim Statistischen Landesamt sowie den Verantwortlichen der Stadtverwaltung.

Natürlich dürfen und wollen wir uns auf dem Erreichten nicht ausruhen. Die Arbeit geht weiter, die nächsten Schritte des Prozesses müssen getan werden. Am Ende sollen aus den vielen Ideen von Bürgerumfrage, Stadtteilkonferenz, Generationenwerkstatt und Zukunftstag konkrete Maßnahmen werden. Darauf freue ich mich und lade alle ein, sich weiter daran zu beteiligen, beispielsweise durch Mitarbeit in einem Projekt oder in den verschiedenen Arbeitskreisen zu den Themen „Attraktive Infrastruktur“; „Zukunft der Stadtteile“ und „Miteinander, Jung & Alt“.

Gemeinsam wollen wir die Zukunft unserer Stadt gestalten und an den Ideen weiterarbeiten. Am Motto „Die Stadt der Zukunft ist eine, die nichts auf morgen verschiebt“ wollen wir unser Handeln ausrichten, damit Buchen weiter die lebens- und lebenswerte Stadt für alle Generationen ist und bleibt.

Ihr

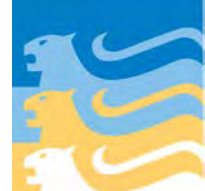
Roland Burger
Bürgermeister





Inhalt

Programm	7
I. Demografiemesse	9
II. Begrüßung	11
III. Einführung: Buchen im Wandel	13
IV. Workshops am Vormittag	26
A. Vortrag: Zukunft Alter	26
B. Projektwerkstatt: Generationentreff	28
C. Projektwerkstatt: Bürgerbus	36
D. Film: Wenn keiner Omas Häuschen will	44
V. Impressionen	47
VI. Workshops am Nachmittag	49
E. Vortrag: Gemeinsam Chancen gestalten	49
F. Projektwerkstatt: Dorfplatz	51
G. Projektwerkstatt: Vereine	57
H. Projektwerkstatt: Jugend	60
VII. Abschlussdiskussion	62
VIII. Zusammenfassung: Ideen und Vorschläge für Buchen	63
Teilnehmerbewertung	82
Presseberichte	84
Impressum	92





Programm

09:30 Eröffnung der Demografiemesse

10:00 Begrüßung

Roland Burger, Bürgermeister Stadt Buchen

10:15 Einführung: Buchen im Wandel

Jens Ridderbusch, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

11:00 Vortrag: Zukunft Alter

Rolf Aschenbrenner, Frauenhofer IZM Berlin

Moderation: Christoph Schneider, Geschäftsführer OKW Buchen

Projektwerkstatt: Generationentreff

Marianne Reißing, Mehrgenerationenhaus Freudenstadt

Moderation: Franziska Haase, Statistisches Landesamt BW

Projektwerkstatt: Bürgerbus

Prof. Dr.-Ing. Harry Dobeschinsky, Bürgerbus Salach, Geschäftsführer
Verkehrswissenschaftliches Institut an der Universität Stuttgart e.V.

Moderation: Jens Ridderbusch, Statistisches Landesamt BW

Film: Wenn keiner Omas Häuschen will

Günther Baumbusch, Immobilienmakler, und Dieter Weber, Ortsvorsteher
Waldhausen. Moderation: Thorsten Weber, Stadt Buchen

12:00 Mittagsimbiss

12:30 Demografie – so ein Theater

Drama Light, Mannheim

13:15 Vortrag: Gemeinsam Chancen gestalten

Christiane Schiffendecker, Sächsische Staatskanzlei

Moderation: Rupert Früh, Buchen

Projektwerkstatt: Dorfplatz

Willi Igel, Bezirksbürgermeister Reutlingen-Reicheneck

Moderation: Jens Ridderbusch, Statistisches Landesamt BW



Projektwerkstatt: Vereine

Volker Noe, Ehrenamtszentrum Neckar-Odenwald-Kreis, und Kurt Bonaszewski, TSV 1863 Buchen e.V. Moderation: Franziska Haase, Statistisches Landesamt

Projektwerkstatt: Jugend

Moderation: Corona Fertig, Schulsozialarbeiterin Stadt Buchen

14:15 Kaffeepause

14:30 Preisauslosung zur Bürgerumfrage

Diskussion: Buchen, unsere Zukunft! Der Ländliche Raum im Aufbruch!

Hartmut Alker, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz BW

Roland Burger, Bürgermeister Stadt Buchen

Marianne Reißing, Mehrgenerationenhaus Freudenstadt

Christoph Schneider, Geschäftsführer OKW Gehäusesysteme Buchen

Moderation: Jens Ridderbusch, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

15:30 Ausblick für Buchen

Roland Burger, Bürgermeister Stadt Buchen



Programmüberblick

	Multi-Raum	Großer Saal	Kleiner Saal	Galerie oben
10:00		Begrüßung Buchen im Wandel		
11:00	Vortrag: Zukunft Alter	Projektwerkstatt: Generationentreff	Projektwerkstatt: Bürgerbus	Film: Wenn keiner Omas Häuschen will
12:00			Foyer & Kl. Saal: Mittagsimbiss	
12:30		Demografie – so ein Theater		
13:15	Vortrag: Gemeinsam Chancen gestalten!	Projektwerkstatt: Dorfplatz	Projektwerkstatt: Vereine	Projektwerkstatt: Jugend
14:15			Foyer & Kl. Saal: Kaffeepause	
14:30		Preisauslosung zur Bürgerumfrage		
		Abschlussdiskussion: Buchen im Aufbruch!		



I. Demografiemesse







II. Begrüßung







III. Einführung: Buchen im Wandel

Wie wir künftig in Buchen leben wollen – Ergebnisse der Bürgerumfrage

Jens Ridderbusch, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Buchen im Wandel – Wie wir künftig in Buchen leben wollen

Jens Ridderbusch, Statistisches Landesamt BW

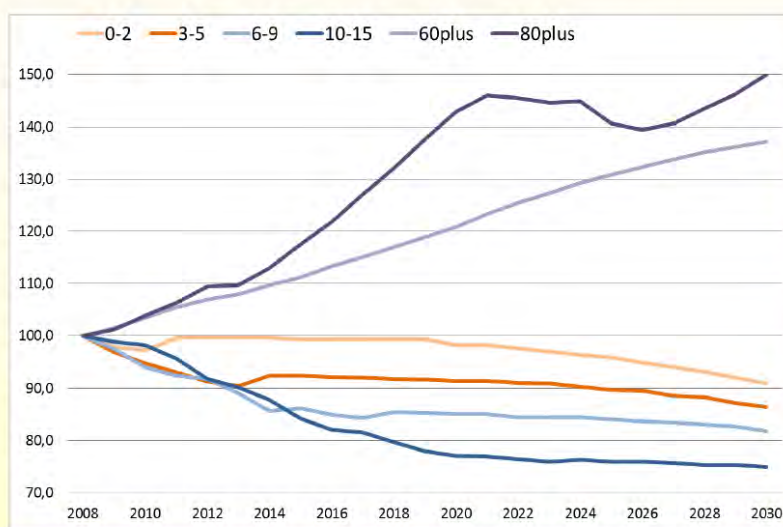


Gliederung

- Buchen im demografischen Wandel
- Demografie-Projekt Buchen
- Ergebnisse der Bürgerumfrage
- Ideen und Vorschläge für Buchen
- Die nächsten Schritte



Altersgruppen in Buchen bis 2030



80plus:
+ 50 %

60plus:
+ 37 %

0-2-Jährige:
- 9 %

3-5-Jährige:
- 14 %

6-9-Jährige:
- 18 %

10-15-Jährige:
- 25 %

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung, Basis 31.12.2008

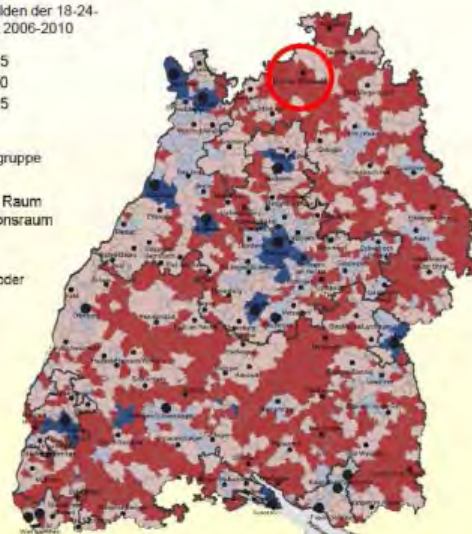
Abwanderung junger Menschen 2006-2010

Jährliche Wanderungssalden der 18-24-Jährigen im Durchschnitt 2006-2010

- unter -25
- -25 bis unter 0
- 0 bis unter 25
- 25 und mehr

Pro 1.000 EW der Altersgruppe

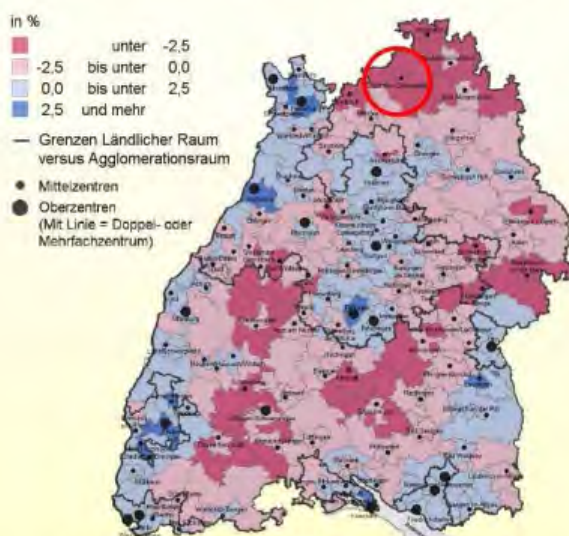
- Grenzen Ländlicher Raum versus Agglomerationsraum
- Mittelzentren
- Oberzentren (Mit Linie = Doppel- oder Mehrfachzentrum)



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Einwohnerstatistik

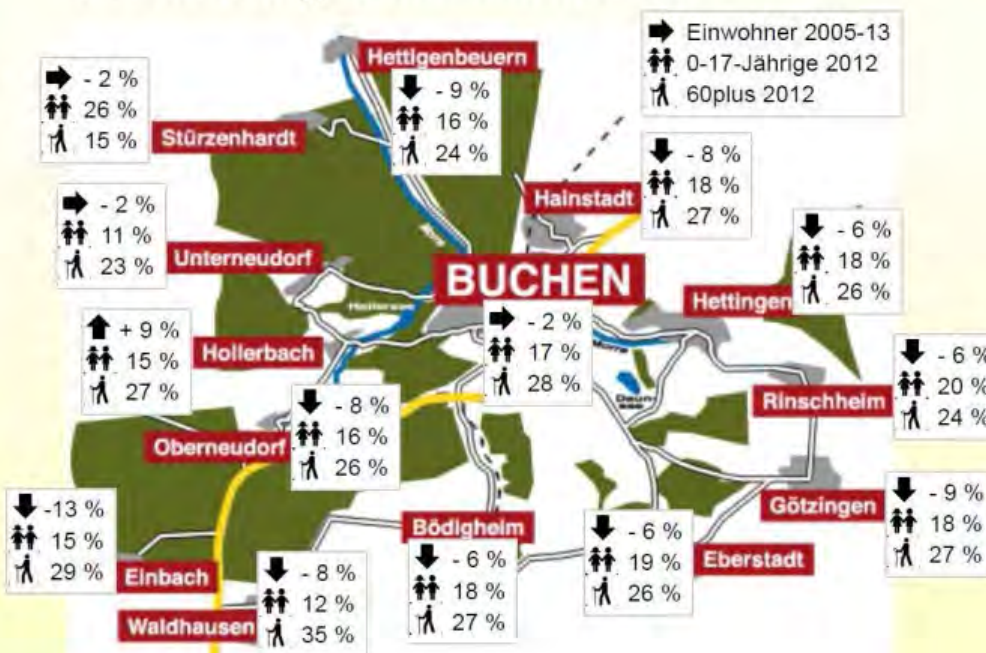


Bevölkerungsentwicklung 2005-2010



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Einwohnerstatistik

Bevölkerung in den Stadtteilen

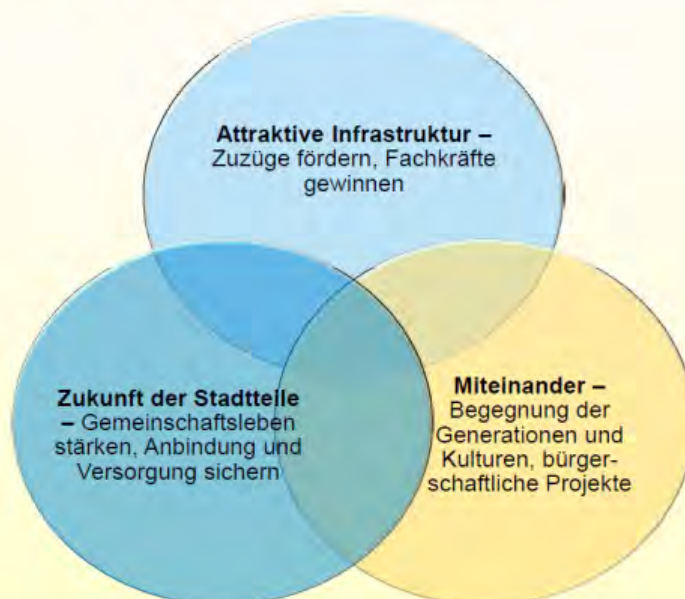


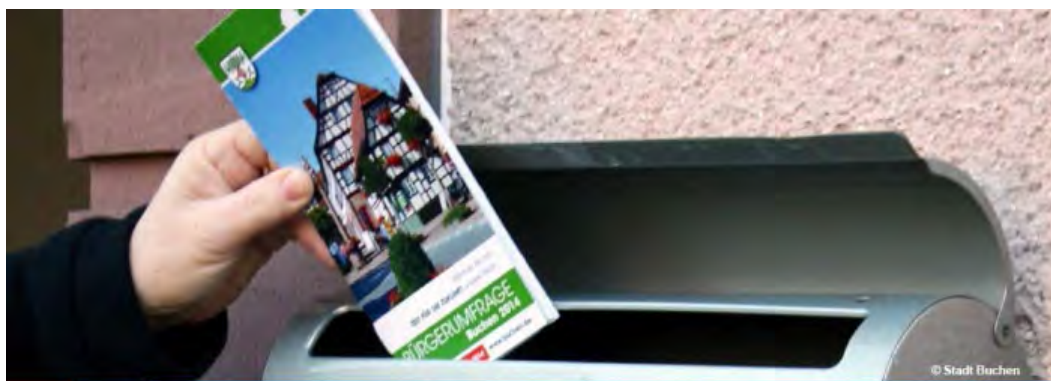


Demografie-Projekt Buchen

Arbeitsschritte	Termine
Gemeinderat beschließt Teilnahme	10.05.2013
Bilanzwerkstatt der Projektgruppe Demografie	05.07.2013
Gemeinderat beschließt Handlungsfelder und Zeitplan	02.09.2013
Ortsvorsteherbesprechung	17.09.2013
Stadtteilkonferenz	15.11.2013
Generationenwerkstatt	26.02.2014
Bürgerumfrage	bis 10.05.2014
Zukunftstag Buchen	10.05.2014
Strategiewerkstatt der Projektgruppe	10.07.2014
Klausur des Gemeinderats	20.09.2014
Zukunftskonzept, Beratung im Gemeinderat	Herbst 2014
Umsetzung	ab 2015

Handlungsfelder für Buchen





„Keiner weiß so viel, wie wir alle zusammen“

Die Ergebnisse der Bürgerumfrage



Befragte Personen

- 921 Fragebögen, 51 Auswärtige, 870 aus Buchen (= Grundgesamtheit)
- Rücklaufquote bezogen auf rund 7.400 Haushalte: 12 %, normal für schriftliche Befragungen, zumal der Fragebogen anfangs nur ausgelegt wurde, besser in Zukunft: feste Stichprobe ziehen und persönlich anschreiben
- Kernstadt 59,5 %, laut Einwohnerstatistik 50,4 %
Stadtteile 40,5 %, laut Einwohnerstatistik 49,6 %
- Alter der Befragten: Spanne von 14 bis 97 Jahren
14-24-Jährige: 23,6 %, in der Bevölkerung ab 14 Jahren: 14,3 %
25-39-Jährige: 13,4 %, in der Bevölkerung ab 14 Jahren: 18,7 %
40-59-Jährige: 35,2 %, in der Bevölkerung ab 14 Jahren: 35,8 %
60plus: 27,8 %, in der Bevölkerung ab 14 Jahren: 31,3 %
- Geschlecht: 49,5 % Frauen, 50,5 % Männer



Befragte Personen

- Kinder unter 18 Jahre im Haushalt: 41 %
 - davon im 3-Generationen-Haushalt: 23 %
- Generation 60plus im Haushalt: 34 %
- Generation 70plus im Haushalt: 19 %
 - davon mit jüngerer Generation im Haushalt: 27 %
 - davon im 3-Generationen-Haushalt: 17 %
- Nationalität: 4,5 % ausländische Nationalität,
6,0 % nach zensusbereinigter Einwohnerstatistik,
allerdings laut Zensus 24,4 % mit Migrationshintergrund
- Wohndauer in Buchen:

weniger als 5 Jahre	6 %
5 bis unter 15 Jahre	13 %
15 bis unter 30 Jahre	16 %
ab 30 Jahre bzw. seit Geburt	65 %

Befragte Personen

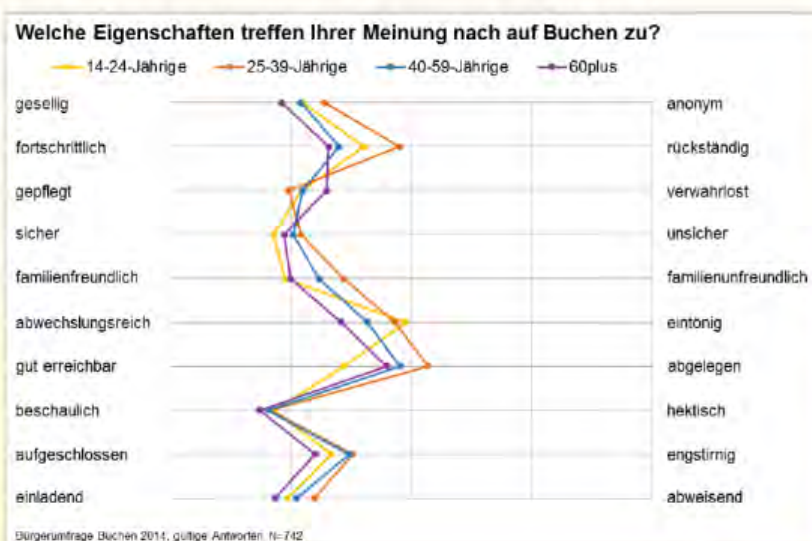
- Wohnverhältnisse:

im eigenen Haus	77 %
in Eigentumswohnung	4 %
zur Miete	18 %
sonstige Wohnform	1 %
- Arbeitsort:

Kernstadt	49 %
Stadtteile	11 %
NO-Kreis	22 %
weiter weg	18 %



Eigenschaften von Buchen

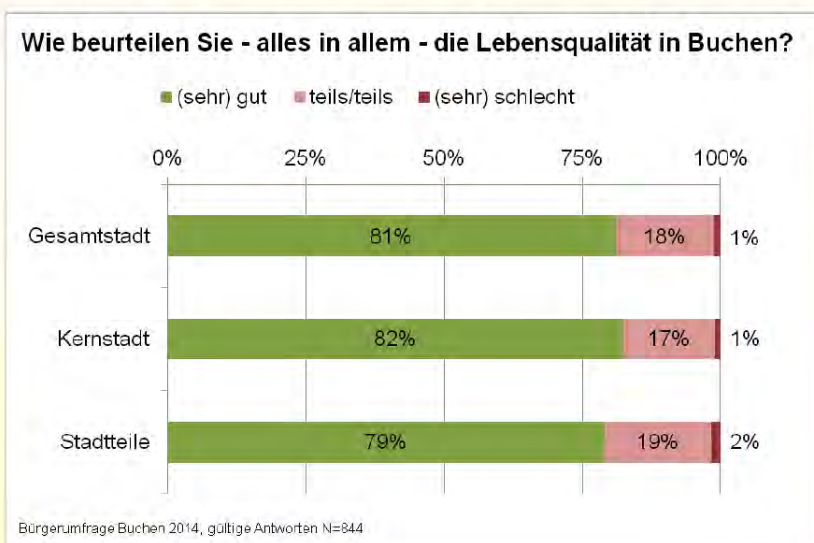


Eigenschaften von Buchen

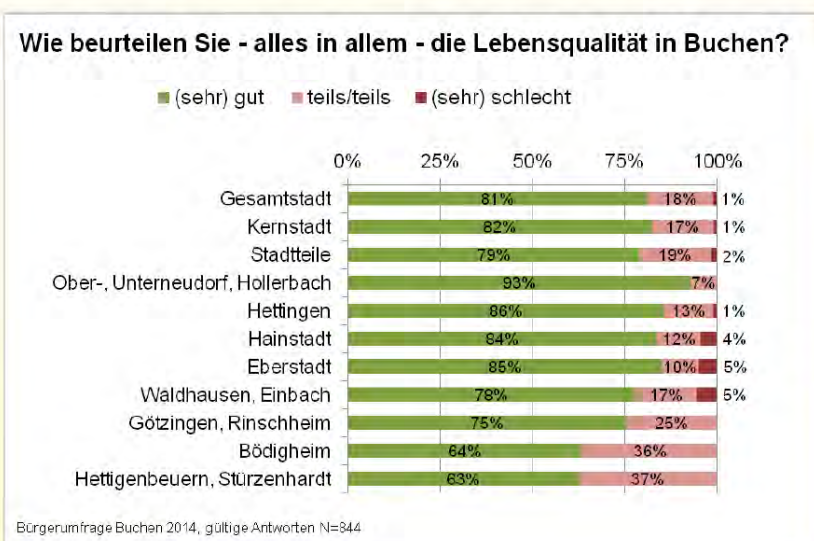




Lebensqualität insgesamt

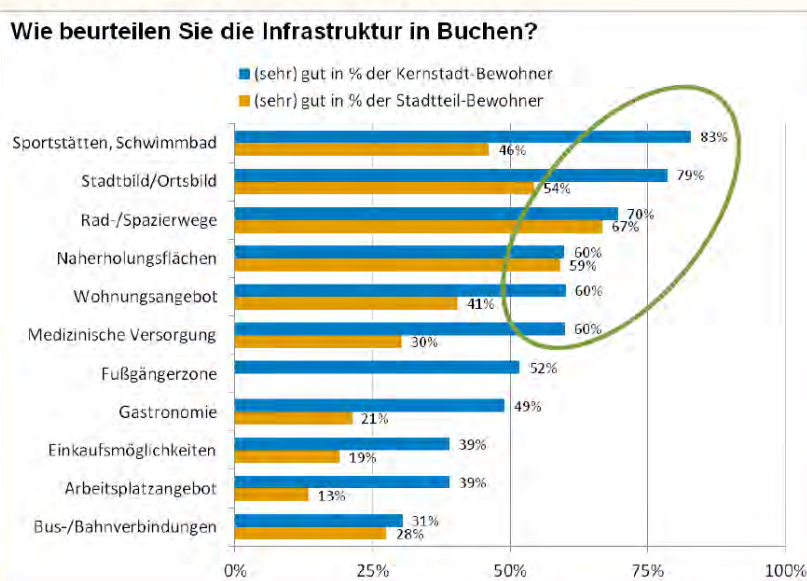


Lebensqualität in den Stadtteilen

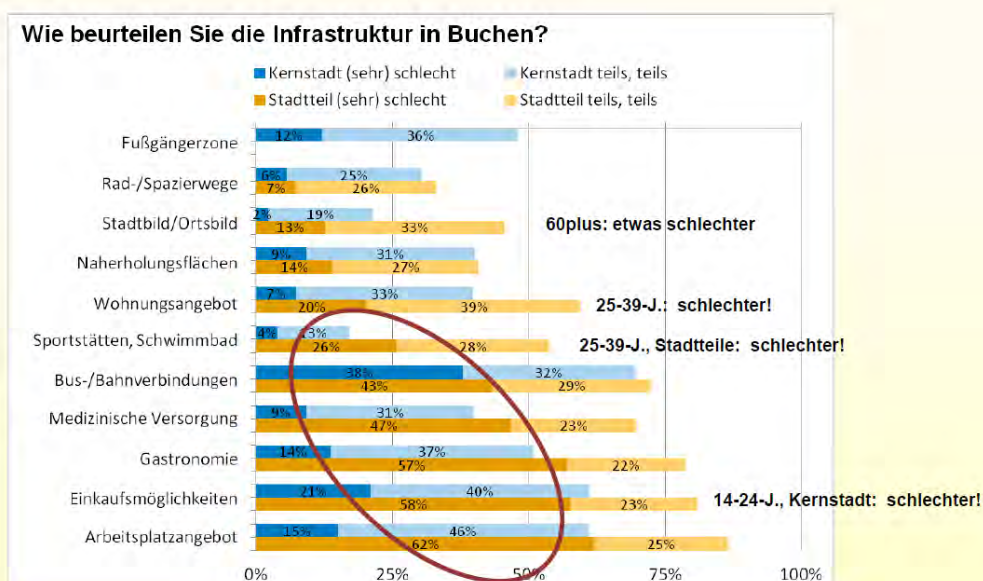




Infrastruktur – Stärken

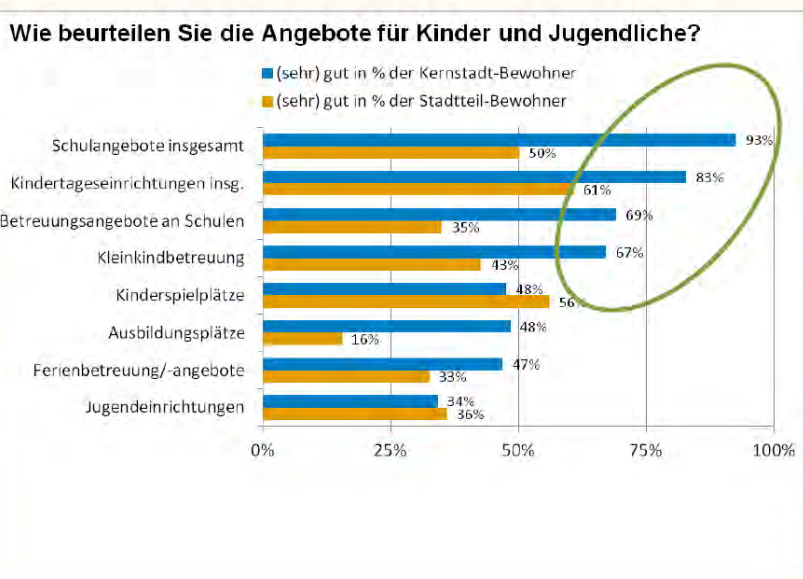


Infrastruktur – Schwächen

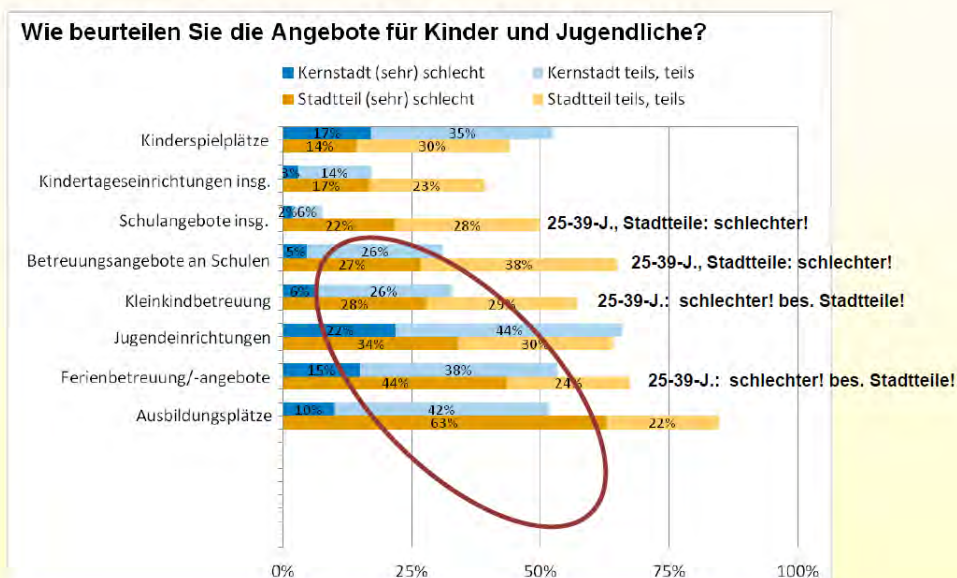




Kinder, Jugend – Stärken



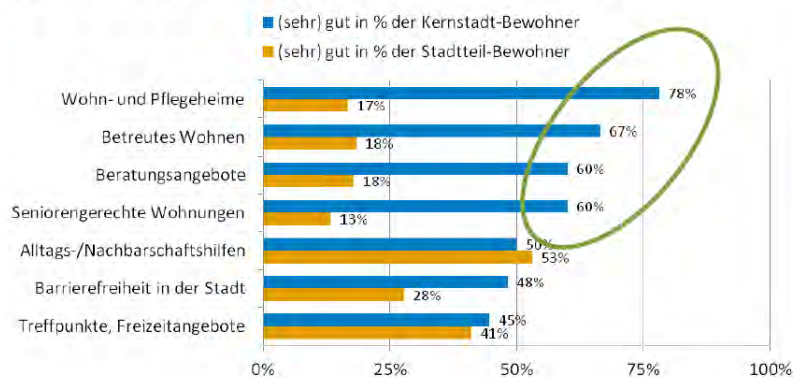
Kinder, Jugend – Schwächen





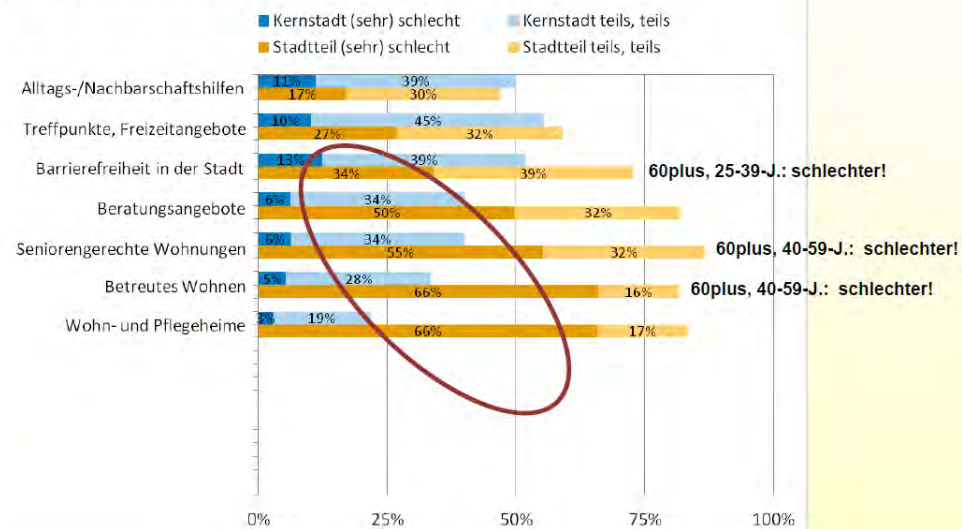
Ältere Menschen – Stärken

Wie beurteilen Sie die Angebote für ältere Menschen?



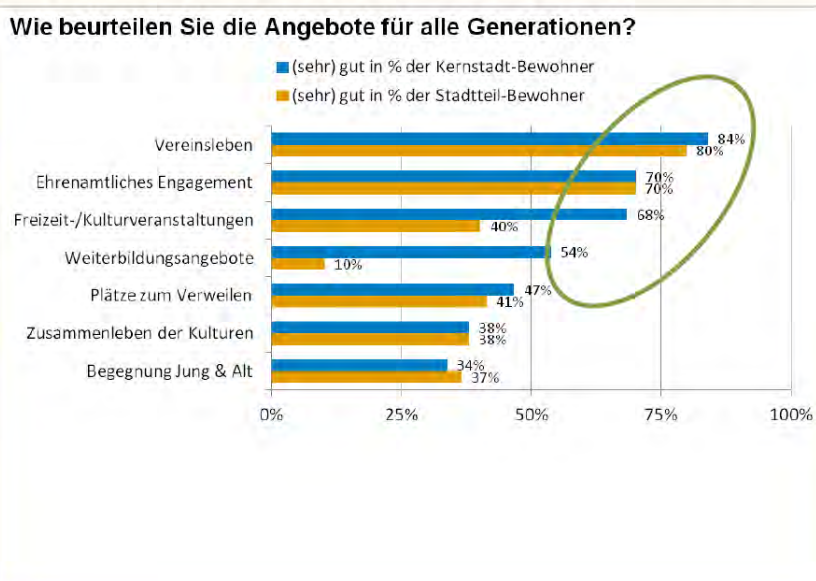
Ältere Menschen – Schwächen

Wie beurteilen Sie die Angebote für ältere Menschen?

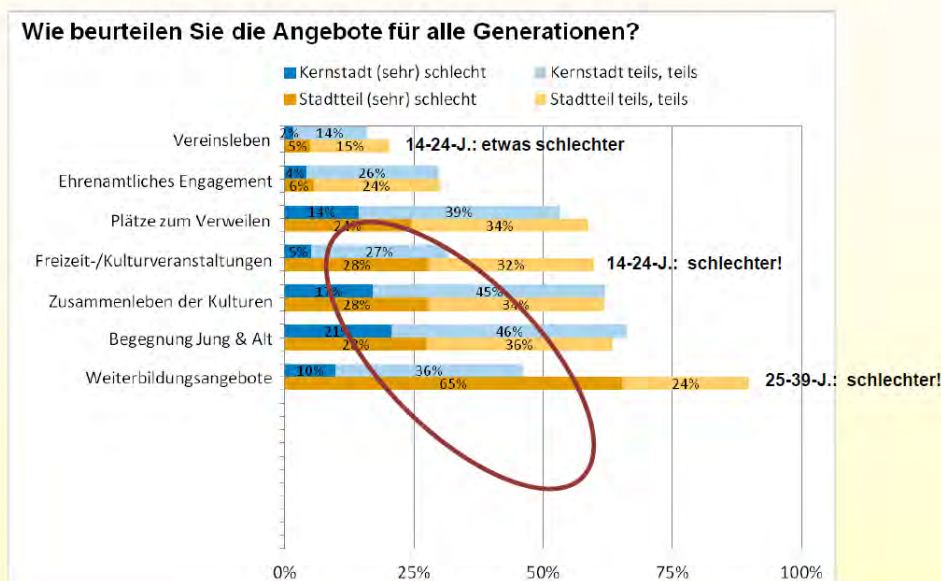




Zusammenleben Generationen – Stärken



Zusammenleben Generationen – Schwächen





Überblick – Stärken und Schwächen



Infrastruktur: 83-52% (sehr) gut

- Sportstätten (bes. Kernstadt)
- Stadtbild (bes. Kernstadt)
- Rad- und Spazierwege
- Naherholungsflächen
- Wohnungsangebot (bes. Kernstadt)
- Medizinische Versorgung (Kernstadt)



Infrastruktur: 87-70% teils teils, schlecht

- Arbeitsplatzangebot (bes. Stadtteile)
- Einkaufsmöglichkeiten (bes. Stadtteile)
- Gastronomie (bes. Stadtteile)
- Bus-/Bahnverbindungen
- Medizinische Versorgung (Stadtteile)

Kinder, Jugend: 93-67% (sehr) gut

- Schulangebote insg. (bes. Kernstadt)
- Kindertageseinrichtungen insg.
- Betreuung an Schulen (Kernstadt)
- Kleinkindbetreuung (Kernstadt)

Kinder, Jugend: 85-57% teils teils, schlecht

- Ausbildungsplätze (bes. Stadtteile)
- Ferienbetreuung/-angebote (bes. Stadtteile)
- Jugendeinrichtungen
- Betreuung an Schulen (Stadtteile)
- Kleinkindbetreuung (Stadtteile)

Überblick – Stärken und Schwächen



Ältere Menschen: 78-60% (sehr) gut

- Wohn- und Pflegeheime (Kernstadt)
- Betreutes Wohnen (Kernstadt)
- Beratungsangebote (Kernstadt)
- Seniorengerechte Wohnungen (Kernstadt)

Ältere Mensch.: 87-52% teils teils, schlecht

- Seniorengerechte Wohnungen (Stadtteile)
- Wohn- und Pflegeheime (Stadtteile)
- Betreutes Wohnen (Stadtteile)
- Beratungsangebote (Stadtteile)
- Barrierefreiheit in der Stadt
- Treffpunkte, Freizeitangebote

Alle Generationen: 84-54% (sehr) gut

- Vereinsleben
- Ehrenamtliches Engagement
- Freizeit-/Kulturveranstaltungen (Kernstadt)
- Weiterbildungsangebote (Kernstadt)

Alle Generat.: 89-60% teils teils, schlecht

- Weiterbildungsangebote (Stadtteile)
- Begegnung Jung & Alt
- Zusammenleben der Kulturen
- Freizeit-/Kulturveranstaltungen (Stadtteile)



IV. Workshops am Vormittag

A. Vortrag: Zukunft Alter

Wie der demografische und technologische Wandel unser Leben verändern wird

Referent: Rolf Aschenbrenner, Fraunhofer IZM Berlin

Moderation: Christoph Schneider, OKW Buchen

Protokoll: Wolfgang Mackert, Stadt Buchen

- Das Institut von Rolf Aschenbrenner beschäftigt sich mit mikroelektronischen Technologien
- Herausforderung: Die Zukunft ist launisch
 - "Die weltweite Nachfrage nach Kraftfahrzeugen wird eine Million nicht überschreiten" (Zitat Gottlieb Daimler)
 - 1960 hat man sich die Zukunft in Zyklen vorgestellt.
- Die nächsten 50 Jahre werden sehr viel mit revolutionären Entwicklungen zusammenhängen.
- Megatrends: demografische Entwicklung, Verstädterung, Klimawandel, Globalisierung von Wirtschaft und Kultur.
- Durchdringung alter Lebensbereiche mit Technik.
- Die Zukunft ist das Alter!





- Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien können einen wichtigen Beitrag leisten für die demografische Herausforderung.
 - Viele Bereiche sind angesprochen:
 - Infrastruktur und Mobilität: Roboter auf Rädern
 - Mobilität: Sicher unterwegs sein und autonomes Fahren (Radarsysteme und Kameras). Es wird künftig durch Technik gefahren.
- Wie sieht die Demografie die Herausforderung des Gesundheitssystems?
- Gesundheit schützen statt heilen (Vorsorge, Sensorik)
- Erfassung und Überwachung von Vitalparameter wie in Freizeit, Sport, Beruf, über Kleidung, Brillen, Uhren und Mobiltelefone
- Automatisches Messen der Vitalfunktionen in Form von Kommunikation:
 - Die Infrastruktur muss aufgebaut sein. Ein Arzt oder Dienstleister muss transportierte Daten anschauen
 - Beispiele: Blutdruckmessungen. Manschettenlose Überwachung mit automatischer Statistik. Daten werden an Arzt weitergeleitet.
 - Prävention gegen Sturzgefahr, Aktivitätsmonitoring – Beschleunigungssensoren, Drucksensoren in den Schuhen, in die Kleidung integrierte Systeme
 - Sehhilfen, Brillen zukünftig: Linsen mit integrierten Mikrokameras als Sehhilfe. Fokussierende Linsen mit ferngesteuerten fokussierenden Augenimplantaten. Das komplette Bild soll in den Sehnerv eingespeist werden. Elektronik in die organische Welt! Google hat einen Patentantrag geschrieben.
 - Mikrokamera für einmal Endoskopie.
 - Hörhilfen als externe Systeme und Implantate. Einweghörgeräte Trend!
 - Hilfesysteme bei zunehmender Bewegungseinschränkung und Sturzrisiko: Rehabilitationsrobotik, Exoskelette als Komplettgerüst für den Körper.
- 2050 sind die 80 jährigen so fit wie die 50 jährigen, man muss das richtige Maß finden. Das Leben muss erleichternd sein. Das hat auch die Politik bereits gelernt.
- Auto als Mobilität und Bewusstseinsbildung – das Verhältnis zum Auto wird sich verändern
- Frage Teilnehmer/-in: Wo sind die Konzepte für die Jungen?
- Ein Junger haut ab, wenn er keinen Job hat. Kann man sich die Demografie auch für die Jungen vorstellen?
- Szenarien für Junge Leute entwickeln: Schnellere Kommunikation, dazu die Infrastruktur aufbauen
- Senioren sind Wachstumsmarkt und Zielgruppe für die Industrie, man sollte Anreize schaffen, die Jugend und die gesunden Alten einzubinden.
- Frage Teilnehmer/-in: Inwieweit wurde bei dem Bevölkerungsschub auf 9,5 Milliarden die Armut erforscht? Gibt es Forschungen z.B. auch in asiatischen Ländern – Wie steht es mit der Altersarmut?
- Hat man in 2030 überhaupt noch das Kapital solche Dinge zu ändern? Wie kriegen wir das Kapital, um die Technologie weiter entwickeln zu können? Die Schere wird immer größer auseinandergehen. Die Politik sei gefordert.



B. Projektwerkstatt: Generationentreff

Ein Treffpunkt für alle Generationen, Alt hilft Jung, Jung hilft Alt – wie setzen wir das in Buchen um?

Referentin: Marianne Reißing, Mehrgenerationenhaus Freudenstadt

Moderation: Franziska Haase, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Protokoll: Sabine Mann, Stadt Buchen





Mehr Generationen Haus

Mehrgenerationenhaus Familien-Zentrum-Freudenstadt e.V. (FZF) und Stiftung Familien-Zentrum-Freudenstadt



Am Anfang war eine Idee...



Eine menschenfreundliche Kultur des Miteinanders seit 1991....





Mehr
Generationen
Haus

Es braucht neuartige sorgende Gemeinschaften

wie z.B. die Mütter- und Familienzentren,
Mehrgenerationenhäuser, Quartierszentren...



Stadtkommune Buchen
Kommunales Jugendamt

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPAISCHE UNION
EUROPEAN UNION



Mehr
Generationen
Haus

Familienzentren - soziale Orte zum Leben Lebendige Nachbarschaften durch integrative Vielfalt

Unterschiedliche Menschen kommen zusammen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten. So wird Leben auf Gegenseitigkeit, Hilfe als Kooperation im öffentlichen Nahraum möglich.

Hier entsteht Nachbarschaft neu, wird das Gemeinwesen in selbstbestimmter Aktion von Müttern/Bürgern entwickelt.

Familienzentren haben eine niedrigschwellige Komm- und Gehstruktur (bedingungslos, unverdächtig), Gelegenheitsstrukturen, weisen natürliche Schnitt- und Berührungstellen auf, "leben" ein "Herzlich Willkommen", setzen an den Stärken der Mütter, der BürgerInnen an, sind höchst präventiv, greifen sozialraumorientierte, quartiersbezogene Bedarfe höchst flexibel auf...

**Die Rückkehr von Müttern, Kindern
und alten Menschen in die Öffentlichkeit...!**

Stadtkommune Buchen
Kommunales Jugendamt

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland

EUROPAISCHE UNION
EUROPEAN UNION



Mehr
Generationen
Haus

Angebote



Begegnung, Austausch und Kultur

Kleinkindbetreuung

Alltagsentlastung, Haushaltsnahe Dienstleistungen

Psychosoziale Beschäftigungs- und Reintegrationsmaßnahmen
Unterstützungsangebote für hilfebedürftige Menschen mit drohender sozialer
Ausgrenzung

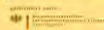
Angebote für Eltern, Kinder, Jugendliche und alte Menschen

Familienbildung und frühe Hilfen zur Erziehung

Integrationsarbeit mit Migrantenfamilien und deren Kinder

Beratung, Ämterhilfe, Anlaufstelle für BE, Bürgerschaftliches Engagement

Lobby für Familie, Netzwerkarbeit, Gründungsberatung für BE



EUROPEISCHE UNION



Mehr
Generationen
Haus

Begegnung, Austausch und Kultur



im täglich geöffneten Tagestreff Café „Pfiffikus“

Schließzeiten im August und in den Weihnachtsferien

Tagestreff, **Offenes Café mit sozial geschulten Gastgeberinnen**, Generationentreff, Frühstückstreffen, Begegnungsabende, **Eltern-Kind-Gruppen**, PatenOmaOpa-Dienst, **Lesungen**, Ausstellungen, **Gesprächskreise**, bilinguale Konversationskreise, Familienaktionstage, **Integrationsprojekte**, Sozialarbeit mit Spätaussiedlern, Familiensonntage für Jung und Alt, **intergenerationelle und interkulturelle Angebote**, deutsch-türkischer Müttertreff, span. Müttercafé



EUROPEISCHE UNION



Mehr
Generationen
Haus



Alltagsentlastung, Haushaltsnahe Dienstleistungen

Kinderbetreuung mit flexiblem Platzsharing-Modell
im FZF-Minikindergarten für Kinder unter drei Jahre,
Ferienbetreuung, **mütterfreundliche Arbeitsplätze**,
Bügelservice, Kinderbedarfsbörsen, Nähstühle im Aufbau,
Second-Hand-Verkaufsbörsen für Erwachsene,
Second-Händchen-Shop
kostenlose/kostengünstige Angebote für Familien,
Entgelt für Ehrenamtliche, **schnelle Hilfe für Familien in Not**,
PatenOmaOpa-Dienst



Mehr
Generationen
Haus



Angebote für Kinder/Jugendliche/Eltern Intergenerationelle Angebote

Erlebnispädagogik in der Natur, soziales Kompetenztraining,
Märchenstube, **Kreativ-Treff**, **Kinderferienprogramm**,
Spielaktionstage, **Krabbelgruppen**, Puppentheater,
Praktikplätze für Schüler und Kinderpflegerinnen,
Erzieherinnen in Ausbildung, Hilfen für Schüler in familiären
Notsituationen, **SI-Kooperationsprojekt „Wir sind die
Zukunft“** **Schnittstelle Schule/Beruf**, deutsch-russische
Kinderangebote, Sprachförderprojekt „Lesepaten“ für
Grundschüler mit Migrationshintergrund





Mehr
Generationen
Haus

Familienbildung und frühe Hilfen zur Erziehung



Forum für informelle Bildung, Beratung, Erstanlaufstelle
im täglich offenen Treff, in den täglichen Eltern-Kind-Gruppen,
STÄRKE-Elternbildungsangebote, „Baby-Café“ mit
Fachkräften, interkult. Müttertreffs,
Berufl. Reintegrations- und Qualifizierungsmaßnahmen für
Mütter und langzeitarbeitslose Frauen und Männer,
Vorträge, Kurse, Gesprächskreise, Seminare (zu Erziehung,
Entwicklungspsychologie, Gesundheit, Ernährung, Beruf,
Politik), Elterntrainings, Engagementförderung, Fortbildungen
für Ehrenamtliche, langjährige Zusammenarbeit mit
Beratungsstellen, Institutionen



Mehr
Generationen
Haus

Beratung



„WarumWiesoWeshalb-Sprechstunde“ zweisprachig
Mediations-Sprechstunde
(kostenlose Ämterhilfe, Ämterbegleitung, deutsche und
muttersprachliche Beratung)
Integrationsberatung (deutsch, russisch, türkisch),
Sozialberatung, Konfliktberatung,
Gründungsberatung für Selbsthilfe und bürgerschaftliches
Engagement, Initiierung/Aufbau von weiteren
Mütterzentren und Mehrgenerationen-häusern,
Ämterberatung und Ämterbegleitung (mehr-sprachig),
niedrigschwellige Schnittstelle zu Institutionen, sozialen
Diensten, Beratungsstellen





Mehr
Generationen
Haus



Angebote für Kinder und Jugendliche Intergenerationelle Angebote



Mehr
Generationen
Haus





Was halten Sie davon?

- Generationen-Treff wird von allen befürwortet
- Dringend erforderlich!
- Positiv für Buchen
- Anregungen aufgreifen und umsetzen
- Jugend hält Ältere jung
- Umliegende Ortschaften benachteiligt?
- Zentrale Lage
- Stadtnähe, z.B. neben Kindergarten Regenbogen

Was soll dort stattfinden?

- Familienzentrum
- Kursangebote, Vorträge
- Kino, Kochkurse, Sport/Gesundheit
- Aktionen und Projekte, um Leute ins Haus zu holen, z.B. Vorträge, praktische Aktionen, Kochkurs z.B. gesundes Essen
- Motivierende Ideen und Veranstaltungen
- Angebote für Jugendliche von älteren Menschen in Form von z.B. Kino, Vorträge, etc.
- Familienbildungsangebote
- Generationencafé
- „offenes Café“ zum Reden: Mütter Alleinerziehende, Familien, dort auch Themenwünsche abfragen
- Offener Treff: Persönlich ansprechen, Hilfe je nach Bedarf
- Informationsaustausch
- Kennenlernen
- Über Probleme sprechen
- Einbindung der „Rat und Tat Sprechstunde“
- Natur- und Kulturwerkstatt für Kinder, Familien und Ältere

Wer kann mithelfen?

- Kümmerer wird gebraucht, jemand, der die Aufgabe in die Hand nimmt
- Bürgernetzwerk
- Senioren bringen Wissen und Zeit mit
- Schüler, Kooperationen mit Schulen suchen
- Große Chance für junge Menschen
- Aktive Zusammenarbeit mit der Jugend
- Breite Beteiligung schaffen
- Stadträte, auch ehemalige Stadträte
- Lebenserfahrende Mitbürger
- Positiv denkende Menschen





C. Projektwerkstatt: Bürgerbus

Bürgerbus, Rufbus, Mitfahrbörse, Fahrdienste – wie können wir die Mobilität in den Stadtteilen verbessern?

Referent: Prof. Dr.-Ing. Harry Dobeschinsky, Bürgerbus Salach e.V., Geschäftsführer
Verkehrswissenschaftliches Institut an der Universität Stuttgart e.V.

Moderation: Jens Ridderbusch, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg





BÜRGERBUSVEREIN SALACH E.V.

**Bürgerbus Salach
– ein Praxisbeispiel**

**Zukunftstag Buchen
Projektwerkstatt
Bürgerbus**

**Stadthalle Buchen
10. Mai 2014**

Prof. Dr.-Ing. Harry Dobeschinsky
Bürgerbusverein Salach e.V.



SAMI - Salach mobil



BÜRGERBUSVEREIN SALACH E.V.

Definition Bürgerbus

**Der Bürgerbus ist ein konzessionierter
Linienverkehr mit allen Rechten und
Pflichten, der mit Fahrzeugen mit acht
Fahrgastplätzen durchgeführt wird
(Linienverkehr mit Personenkraftwagen).**



BÜRGERBUSVEREIN SALACH E.V.

Wo fährt der Bürgerbus

**Der Bürgerbus ergänzt den öffentlichen
Personennahverkehr, er will und kann diesen
nicht ersetzen.**

**Der Bürgerbus bedient Ortsbereiche,
die der klassische ÖV nicht erreicht bzw.
nicht erreichen kann.**

**In der Regel Beschränkung auf eine
Kommune.**



BÜRGERBUSVEREIN SALACH E.V.

Zielgruppen / Nutzung

Zielgruppe:

Senioren und mobilitätseingeschränkte Personen

**Innerörtliche Verkehre mit Schwerpunkten Einkauf,
Dienstleistungen, Freizeit**

Berufs- und Schülerverkehre sehr nachrangig



BÜRGER

Die Linie

Die Bedienung der Bürgerbuslinie erfolgt in drei Teilschleifen mit der zentralen Haltestelle in der Ortsmitte (Haltestelle der OVG und Nähe zum Bahnhof).



© Ortsplan: Gemeinde Salach, Linienplan: Bürgerbusverein Salach e.V.



BÜRGERBUSVEREIN SALACH E.V.

Die Haltestellen

Insgesamt 41 Haltestellen, davon vier Haltestellen mit Verknüpfung zu den Linien der OVG, des RBS und der DB Schiene.

Hier:
Zentrale Haltestelle in der Ortsmitte mit Nutzung der gesonderten Signalregelung für Busse



BÜRGERBUSVEREIN SALACH E.V.

Die Haltestellen

Hier:
Typische Haltestelle im Wohngebiet





BÜRGERBUSVEREIN SALACH E.V.

Das Fahrzeug 2012



Grundfahrzeug wieder Fiat DUCATO Midibus
Verbesserte Türausführung und Niederflurmittelteil (mit Auffahrhilfe)



BÜRGERBUSVEREIN SALACH E.V.

Sonderhaltestelle Bürgerbuscafe - Kundenbindung

Im Jahr 2006 wurde erstmals das ‚Bürgerbus-Cafe‘
im neu renovierten Vereinszimmer eröffnet und
erfreut sich jeden Monat wachsender Beliebtheit





BÜRGERBUSVEREIN SALACH E.V.

Ergebnisse

30 ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer sind im Einsatz (rd. 25 regelmäßig).

Ca. 205.000 km wurden in den vergangenen 10 ½ Jahren zurück gelegt.

Hierzu waren die Fahrerinnen und Fahrer etwa 15.400 Stunden im Linieneinsatz.

Durchschnittlich werden pro Jahr insgesamt ca. 6.300 Personen befördert.

Begonnen in 2003 mit ca. 4.700 Fahrgästen,
im Jahr 2009 ca. 7.600 Fahrgäste,
im Jahr 2012 aktuell ca. 7.000 Fahrgäste.

Kreuz und quer

durch Salach



BÜRGERBUSVEREIN SALACH E.V.

Ehrenamtliches Engagement

Das bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement bildet das Herzstück des Salacher Bürgerbusmodells.

*Bürger fahren
für Bürger*





Wer fährt eigentlich?

- Schüler, Studenten, Bürgermeister, eigentlich quer Beet, Gestaltung frei, ca. 20-25 Fahrer sind es in Salach

Wer koordiniert das Angebot?

- Es gibt einen Fahrplan: Mo., Di., Do., Fr., Sa
- Bus fährt im Stundentakt
- Fahrertreff ca. 1x im Monat
- Eine Woche teilen sich 2-3 Fahrer
- Abstimmung per Mail
- Eine Person koordiniert das ganze
- Ein Bus fährt, Ausfälle/Ersatz
- Eine Runde soll eine Stunde dauern

Rechtliche Fragen für Fahrer

- Personenbeförderungsgesetz
- Ärztliche Untersuchung
- 3 Jahre Führerschein
- Altersgrenze ab 21 Jahren
- Keine Altersgrenze nach oben
- 100% Ehrenamtliche
- Als Anerkennung 2x Dankeschön-Essen im Jahr

Konzession

- Konzession als Linienverkehr wird für 8 Jahre vergeben
- Anmeldung beim Landratsamt

Wie wird der Bus finanziert?

- Werbung an Fahrzeug von örtlichen Unternehmen, 60x40cm kosten im Jahr 400,- Euro
- Fahrtkosten: Erwachsene 1,- Euro, Kinder 0,50 Euro
- Fahrtkosten decken den Kraftstoff
- Die Gemeinde Salach muss keinerlei laufende Kosten zahlen!

Wie sieht es mit E-Autos aus?

- Nein, Test von E-Bus geplant – Chancen stehen schlecht.

Weitere gute Beispiele für Bürgerbusse und Rufbusse

- [Bürgerbus Bad Krotzingen](#), hier wurde ein städtischer Busverkehr durch drei ehrenamtliche Bürgerbuslinien ersetzt!
- [Rufbus Centro](#) in Bad Wildbad und weiteren Gemeinden im Landkreis Calw, fährt auf telefonische Bestellung, wohnortnahe Haltepunkte, die Fahrtwünsche werden von der Zentrale zu Routen kombiniert, Betreiber ist ein privates Busunternehmen
- [E-Bürgerbus-Wiki](#) mit vielen weiteren Beispielen und Informationen



Weite Wege in Buchen. Kommen wir mit einem Bus aus?

- Bad Krotzingen: 2-3 Busse fahren gleichzeitig mit 45 Fahrern
- Wenigstens 2h-Takt sollte es sein
- Götzingen: mehr als eine Haltestelle sollte es sein.
- Walldürn schafft gerade den Stadtbus ab.
- Der Buchener Stadtbus kostet derzeit ca. 100.000,- Euro. In diesem Rahmen sollte sich das neue Modell für Buchen bewegen.
- Durchschnittlich 250 Fahrgäste am Tag, ein Drittel sind Schüler.
- Eventuell ist auch eine Kombi-Lösung sinnvoll, z.B. mit dem Ruftaxi des Landkreises oder auch mit Fahrgemeinschaften.
- In jedem Fall sollte das neue Modell verlässlich sein und für alle leicht zugänglich. Ob Bürgerbus oder Rufbus.
- Das Ziel ist, alle Stadtteile verlässlich und regelmäßig an die Kernstadt anzubinden.





D. Film: Wenn keiner Omas Häuschen will

Film und Gespräch „Verlassen und Verramscht – Wenn keiner Omas Häuschen will“

Gesprächspartner: Günther Baumbusch; Immobilienmakler, Dieter Weber, Ortsvorsteher

Moderation: Thorsten Weber, Stadt Buchen

Protokoll: Günter Ellwanger, Stadt Buchen



Thorsten Weber:

Wie sieht es in Buchen mit dem demografischen Wandel aus?

Günther Baumbusch:

Der Immobilienmarkt in Buchen ist nicht homogen. Unterschiede je nach Lage. Der Markt in der Region entspricht der generellen Entwicklung in der Region.

Die Preise für Immobilien sind eher am Fallen. Investitionen in die Häuser zahlen sich später nicht immer aus.

Wichtig für die weitere Entwicklung sind Arbeitsplätze sowie Infrastruktur und Lebensqualität in der Kommune.

Dieter Weber:

Weniger Einwohner bedeuten gleichzeitig auch mehr leerstehende Häuser.

Probleme: Fehlende Arbeitsplätze, keine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

Manche Verkäufer muss ihre Preisvorstellungen überdenken – oft werden überhöhte Preise verlangt. Von der Vorstellung, mit den Immobilien in den Stadtteilen noch gutes Geld machen zu können, sollte man abkommen.

Teilnehmer/-in:

Preisvorstellungen der Verkäufer sind oft überzogen. Trend seit ca. 5 Jahren.

Alte Häuser sind oft für die Nachbarn interessant, aber nicht um jeden Preis.

In 10 Jahren gibt es noch mehr – und bessere – Häuser, die nicht verkauft werden können.



Teilnehmer/-in:

In Stürzenhardt gibt es nur ein Haus, das zum Verkauf steht. Bei den Häusern auf dem Land sind die oftmals großen Grundstücke nicht unbedingt ein Vorteil für den Verkauf. Junge Leute wollen nicht ein altes Haus kaufen und sanieren, sondern eher neu bauen. Die Frage, warum das so ist, sollte man erforschen. Besondere Probleme bereiten die denkmalgeschützten Häuser.

Teilnehmer/-in:

Bödighheim hat die Probleme leerstehender Häuser nicht. Der Häusermarkt ist seit 1992 eher leergefegt. Im Gegenteil, es gibt manchmal sogar Probleme, etwas Geeignetes zu finden.

Es zeigt sich, dass die Situation in den Stadtteilen sehr unterschiedlich ist. In der Kernstadt und in den Stadtteilen Hainstadt und Hettingen eher gut, in den übrigen Stadtteilen eher schlecht.

Teilnehmer/-in:

Ein Lösungsansatz wäre eine intensivere Werbung in den Ballungsgebieten.

Teilnehmer/-in:

Probleme sind die Preisvorstellungen der Verkäufer. Sie meinen, sie müssten den Neupreis bekommen. Zudem die Renovierungsangst der Käufer: Was ist an einem alten Haus machbar, was kostet mich das? Für den Ausbau und die Renovierung sind gute und kompetente Partner erforderlich. Ein guter Architekt im Vorfeld und kompetente Handwerker für die Ausführung. Für Auswärtige nicht immer leicht zu finden.

Günter Baumbusch:

Die meisten Interessenten nehmen sich bereits im Vorfeld des Hauskaufs Fachleute dazu.

Teilnehmer/-in:

Bewohnbare Häuser gehen in Bödighheim gut weg.

Teilnehmer/-in:

Es sollte ein Vergleich zwischen den Stadtteilen gemacht werden. Warum geht es in Bödighheim besser und in den anderen Stadtteilen eher schlecht, woran liegt das? Die Angebote sollten in die Ballungsräume getragen werden, mit dem Hinweis auf mögliche Arbeitsplätze.

Teilnehmer/-in:

Der Internetauftritt der Stadt sollte diesbezüglich aktualisiert werden, insbesondere der Bereich der Stadteile.

Teilnehmer/-in:

Die Stadt ist aktiv bei Gewerbeimmobilien. Soll die Stadt auch eine Plattform schaffen, wo Private Immobilien anbieten können?



Günther Baumbusch:

Wichtig ist, dass der Verkäufer weiß, was die Immobilie wert ist. Ein Makler ist dabei hilfreich.

Teilnehmer/-in:

Es fehlt an Mietwohnungen. Es gilt Investoren zu finden, die Häuser kaufen und Mietwohnungen daraus machen.

Teilnehmer/-in:

Wir benötigen mehr Zuzüge, familienfreundliche Politik und Arbeitsplätze.

Teilnehmer/-in:

Wirtschaftsförderung muss im Vordergrund stehen. Junge Familien müssen hergeholt werden, was aber nur mit vorhandenen Arbeitsplätzen geht. Hat man auf dem Land eine attraktive Wohnmöglichkeit, kann man auch in der Stadt arbeiten.

Dieter Weber:

Es sollte noch mehr auf das vorhandene Familien-Förderprogramm der Stadt hingewiesen werden. Die Stadt sollte zusätzlich auch eine Förderung beim Kauf und der Renovierung von alten Häusern anbieten.

Thorsten Weber:

Erläutert das aktuelle Förderprogramm der Stadt. Auch Immobilienmakler sollten immer auf das städtische Förderprogramm hinweisen.

Teilnehmer/-in:

Lebensqualität in Buchen verbessern. Bereitstellung von städtischen Gebäuden, Kino erhalten. Krankenhaus erhalten, insbesondere die Geburtsabteilung.

Teilnehmer/-in:

In den Stadtteilen Sanierungskonzepte erarbeiten.

Günther Baumbusch:

Immer mehr Häuser stehen leer. Es gibt immer weniger Kinder, die in der Stadt bleiben bzw. das Haus der Eltern übernehmen.

Es ist auch Eigeninitiative der Einwohner und Eigentümer erforderlich, nicht nur seitens der Stadt.

Dieter Weber:

Auch eine staatliche Förderung ist erforderlich, dann könnte noch mehr gemacht werden.

Thorsten Weber bedankt sich bei den Herren Baumbusch und Weber für ihre Beiträge und der Bereitschaft an dieser Runde teilzunehmen. Ein besonderer Dank geht an die anwesenden Einwohner für die rege Teilnahme an der Diskussion.



V. Impressionen







VI. Workshops am Nachmittag

E. Vortrag: Gemeinsam Chancen gestalten

Wie Gemeinden und Städte in Sachsen dem demografischen Wandel begegnen

Referentin: Christiane Schifferdecker, Sächsische Staatskanzlei

Moderation: Rupert Früh, Stadt Buchen

Protokoll: Günter Müller, Stadt Buchen



Frau Schifferdecker zeigt in ihrem sehr umfassenden Vortrag zunächst in allgemeiner Form demografische Fakten im Freistaat Sachsen auf und macht deutlich, wie sich der demografische Wandel bemerkbar macht.

Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Demografiepolitik im Freistaat Sachsen, wobei bisherige Aktivitäten und ausgewählte aktuelle Schwerpunkte und Projekte im Mittelpunkt ihrer Ausführungen stehen.

Fragen und Diskussion der Teilnehmer/-innen

- Wie kontrolliert man den Erfolg der eingesetzten Mittel?
Jede gesetzliche Regelung wird auf ihre demografischen Auswirkungen überprüft. Es erfolgt eine externe Überprüfung durch Sachverständige.
- Wo stehen wir in Buchen?
1990 hatten wir in Buchen ca. 15.000 Einwohner und sind in der Spitze auf über 19.000 Einwohner angewachsen. An der aktuellen demografischen Realität mag man erkennen, wie wichtig eine solche Expansion zum damaligen Zeitpunkt war.



- **Fachkräfte/ Arbeitsplätze:**
Ein erhebliches Problem ist nach wie vor die Frage, wie Betriebe die für sie notwendigen Fachkräfte gewinnen können. Nur eine kontinuierliche wirtschaftliche Entwicklung schafft auch die nötigen Arbeitsplätze und damit die Grundvoraussetzung für ein Wohnen und Leben in Buchen. Die Stadt Buchen bemüht sich ohne Zweifel erfolgreich um die Ansiedlung „guter Betriebe“, die qualifizierte Arbeitsplätze zur Verfügung stellen.
- **Verkehrsanbindung:**
Es ist sehr wichtig, die Verkehrsinfrastruktur zu verbessern. Es muss sichergestellt sein, dass Wohnen und Arbeiten insbesondere auch in verkehrstechnischer Hinsicht in Einklang gebracht werden. Wenn man von Buchen nicht mehr mit einem vertretbaren Aufwand (zeitlich, finanzieller Aspekt) zu seinem Arbeitsplatz komme, wird ein Wegzug häufig unausweichlich sein.
- **Neue Medien:**
Die Verkehrswege von und zum Arbeitsplatz sind wichtig, man darf jedoch auch nicht die digitale Vernetzung unterschätzen, die z.B. im heutigen Berufsleben eine entscheidende Rolle spielt. Sofern das „flache Land“ von dieser digitalen Entwicklung abgekoppelt wird, werden insbesondere auch seine Chancen in demografischer Hinsicht ins Bodenlose sinken.
- **Wohnraum:**
Wohnraum ist in Buchen erschwinglich, so dass man darin eine Chance sieht, Buchen attraktiv zu halten. Gut bezahlten Jobs in der Stadt stehen in der Regel hohe Ausgaben für Wohnraum (Mieten) gegenüber. Zudem verlässt nicht jeder seine Heimatgemeinde wegen eines gutbezahlten Jobs.
- **Infrastruktur:**
Auf eine gute Infrastruktur muss unbedingt Wert gelegt werden. Alle Betreuungs-, Bildungs- und sonstigen Einrichtungen müssen qualitativ gut und für alle gut erreichbar sein.





F. Projektwerkstatt: Dorfplatz

Wie schaffen wir gemeinsam lebendige Dorfmitten in unseren Stadtteilen?

Referent: Willi Igel, Bezirksbürgermeister Reutlingen-Reicheneck

Moderation: Jens Ridderbusch, FamilienForschung Baden-Württemberg



Lebendige Dorfmitte Reicheneck

Ein Dorf in der Großstadt

Buchen, 10. Mai 2014

Willi Igel
Alte Dorfstraße 28
72766 Reutlingen



Demographischer Wandel

- ▶ **Seit 1990 keine nennenswerte Wohnraumerweiterung**
 - ⇒ „Vergreisung“ der Bevölkerung – ca. 40% der Einwohner sind über 60 Jahre alt
 - ⇒ „Vereinsamung“ der Bevölkerung – in ca. 35% der Haushalte lebt nur ein Bewohner
 - ⇒ „Verlust der Heimatkinder“ – weitergegebene Traditionen gehen verloren, Bindung zum Ort fehlt bei Neuzuzügen, Pflege/Unterstützung durch Familienangehörige fällt weg,
 - ⇒ „Neues Aushandeln des Gemeinlebens“ – Landwirtschaft und Freizeit, bessere Arbeitsmöglichkeiten
 - ⇒ „Leerstände“ - Wegzug in Alters- oder Pflegeheime, Wegzug zu Kindern, Tod, - Erbgemeinschaften wollen nicht / zu teuer verkaufen

- ▶ **Seit 2011 einsetzender Strukturwandel**
 - ⇒ Vermehrter Verkauf leerstehender Gebäude
 - ⇒ Schließung von Baulücken
 - ⇒ Zuzug neuer (jüngerer) Bürger



Willi Igel

12.03.2014

4

Das Ortsentwicklungskonzept 2007-2013

- ▶ **Vorentwurf durch STEG Stuttgart**
 - Ist-Zustand beschrieben
 - Vorrangig städtebauliche Entwicklung

- ▶ 2010/11 drei Zukunftswerkstätten (Gesamtsituation)
- ▶ 2012 Workshop „Älter werden in Reicheneck“
- ▶ 2011/12 Bau des Dorfplatzes durch bürgerschaftliches Engagement
- ▶ 2013/14 Projekt „Lebendige Dorfmitte“
 - Machbarkeitsstudie – Konzept für leerstehende öffentliche Räume
 - Nahversorgung
 - Ressourcenermittlung für infrastrukturelle Angebote



Willi Igel

12.03.2014

7



Schlüsselsituationen der Ortsentwicklung



- ▶ Umfassende Bürgerbeteiligung in den Zukunftswerkstätten - „Kümmerer“
- ▶ Gemeinsamer Leidensdruck - Einrichtung eines schnellen Internets
- ▶ Sichtbares Zeichen - Gründung des „Fördervereins Neue Dorfmitte Reicheneck“
- ▶ Schneller sichtbarer Erfolg - Gestaltung der neuen Dorfmitte
- ▶ Belebung durch Neues - Aufbau eines kulturellen Programms
- ▶ Leben in der Ortsmitte I - Neugestaltung der Spielplätze
- ▶ Leben in der Ortsmitte II – Nahversorgung und Begegnung
- ▶ Unterstützer / Bündnispartner suchen - Projekt Lebendige Dorfmitte

Gründung des „Fördervereins Neue Dorfmitte Reicheneck“



SATZUNG

FÖRDERVEREIN NEUE DORFMITTE REICHENECK E.V.

§ 1 Name und Sitz des Vereins

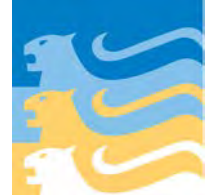
Der Verein führt den Namen „Förderverein Neue Dorfmitte Reicheneck e.V.“. Er hat seinen Sitz in Reutlingen - Reicheneck und soll in das Vereinsregister eingetragen werden.

§ 2 Zweck

Der Förderverein „Neue Dorfmitte Reicheneck e.V.“ verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Zweck des Vereins ist nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet.

Ziel des Vereins ist es, Bürgerinnen und Bürger anzuregen und zu unterstützen, sich gemeinschaftlich und selbstbestimmt für Anliegen des Gemeinwesens in Reicheneck und für die Verbesserung der örtlichen Lebensqualität generationenübergreifend einzusetzen.

Zweck des Fördervereins ist insbesondere die Gestaltung der Neuen Dorfmitte beim Rathaus, der Erhalt und die Pflege des Alten Backhauses sowie aller damit im Zusammenhang stehender Maßnahmen. Die Inanspruchnahme weiterer Projekte ähnlicher Art ist jederzeit möglich.



Gestaltung der Dorfmitte durch Bürger



Willi Igel

12.03.2014

13

Aufbau eines kulturellen Programms



Willi Igel

12.03.2014

14



Neugestaltung der Spielplätze in der Ortsmitte



Willi Igel

12.03.2014

15

Projekt Lebendige Dorfmitte Reicheneck



Willi Igel

12.03.2014

16



Beispiel Reicheneck

- Bürger übernehmen die Pflege vom Park und bekommen dafür das eingesparte Geld für ihre Dorfgestaltung
- Leben auf den Dorfplatz bringen, ist wichtig, Kulturveranstaltungen, Backhaus usw.

Gemeinsam die Dorfmitte gestalten – ein Thema für Ihren Stadtteil?

Eberstadt

- Vor 12 Jahren Brunnen neu gestaltet
- Viel Fläche wurde umgestaltet
- Leute herbringen, ist jetzt wichtig
- Nicht nur die Optik zählt, gefragt ist ein gutes Kulturprogramm.
- Wie gewinnen wir Menschen zur Mitgestaltung und Pflege?

Hettingen

- Hier entsteht so etwas gerade, Treffpunkt Morrequelle
- Wie beleben wir den Dorfplatz?
- Lärm für Anwohner?

Hettigenbeuern

- Wir haben zwei Plätze gemacht bekommen, sehr kleine Ecken für 3-5 Menschen
- Unser Ziel ist die Belebung des Kurparks: Open-Air-Kino, Minigolf und andere Veranstaltungen
- Eine Zukunftswerkstatt für Hettigenbeuern wäre gut.

Götzingen

- Platz wird gerade gemacht
- Brunnen, Festplatz usw.
- 72h-Aktion, 25 Ministranten haben den Spielplatz neugemacht

Kernstadt

- Markthalle/ Treff/ Café wäre wichtig
- Mögliche Standorte: Kino, Seifenplatz/ Ihr Platz
- Spielplatz/-geräte in der Innenstadt
- Kleine Feste/ Straßenfeste/ Straßenmusik



G. Projektwerkstatt: Vereine

Mehr Zusammenarbeit, Entlastung der Vorstände – wie können wir die Vereinsarbeit in Buchen für die Zukunft stärken?

Referenten: Volker Noe, Ehrenamtszentrum Neckar-Odenwald-Kreis,

Kurt Bonaszewski, TSV 1863 Buchen e.V.

Moderation: Franziska Haase, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Protokoll: Wolfgang Mackert, Stadt Buchen



Buchen hat über 200 Vereine und bis heute ein überdurchschnittlich hohes ehrenamtliches Engagement in den Vereinen. Wie zeigen sich der demografische Wandel und das veränderte Freizeitverhalten bei den Vereinen in Buchen? Welche Möglichkeiten haben die Vereine, sich angemessen auf den Wandel einzustellen?

Volker Noe

Im nördlichen Bereich des Neckar-Odenwald-Kreises ist fast noch alles in Ordnung, im Südlichen Landkreis ist es schlechter. Man findet fast keinen Vorstand mehr, der Mitgliederschwund ist groß.

Bei den Sängern, bei den Musikern und bei den Sportvereinen ist die Entwicklung besonders stark festzustellen. Man bekommt zwar noch Personen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, aber immer mit einer zeitlichen Begrenzung.

Die Jugend sollte stärker eingebunden werden. Weg von alten Strukturen, weg von Standesdenken, über eigene Grenzen hinweg denken, ist wichtig. Wichtig sind Kooperationen, ggf. Fusionen, Synergieeffekte nutzen, z.B. den Kassier teilen.



Kurt Bonaszewski:

Der TSV hat 2.900 Mitglieder. Besonders in der Altersgruppe 20 bis 40 Jahre fehlt der Vereinsnachwuchs. Die Ziele sind in diesem Alter andere, ein anderer Lebensmittelpunkt. Der ländliche Raum kann attraktiv sein, wenn entsprechende Angebote da sind. Die neue Ganztagschule bietet Chancen für die Vereine.

Brauchen wir in Buchen insgesamt neun Fußballvereine, viele Gesangsvereine, mehrere Sportvereine? Können wir uns nicht einfach zusammensetzen und schließen verschiedene Vereine zusammen? Kirchturmpolitik bringt uns nicht weiter.

Teilnehmer/-in:

Vereine in den Ortsteilen sind ein Stück Identität der Gemeinschaft. Die Vereinsgastronomie ist ein wichtiges Kommunikationszentrum in den Ortsteilen. Wo eine funktionierende Vorstandschaft besteht, ist die Arbeit leichter.

Teilnehmer/ -in:

In den Ortsteilen lebt das Gemeinwesen in den Vereinen. Das Miteinander ist ein wichtiges Element. Aber man sieht in vielen Vereinen mit fast immer die gleichen Verantwortungsträger. Andere Bevölkerungsschichten anzusprechen, wäre wichtig.

Teilnehmer/ -in:

Wie kann es gelingen, andere Bevölkerungsschichten anzusprechen, z.B. Neubürger, Migranten? Mehr Koordination zwischen den einzelnen Vereinen ist durchaus sinnvoll, was man vorher einmal besprechen sollte. Man könnte einen Vereinsbeirat oder Sportbeirat in Buchen einrichten.

Kurt Bonaszewski:

Ein Vereinsbeirat ist eine gute Idee. Migranten anzusprechen, ist auch sehr wichtig. Wir konnten jetzt eine erste Übungsleiterin türkischer Herkunft gewinnen! Kickboxer beim TSV brachte Hunderte von Besuchern mehr als angenommen, vor allem auch Besucher mit Migrationshintergrund.

Teilnehmer/ -in:

Um neue Mitglieder zu gewinnen, muss man auf Bedürfnisse der Menschen eingehen, z.B. Schwimmen nur für türkische Frauen.

Teilnehmer/ -in:

Vereine haben Geschichte und Geschichte schafft Identifikation. Konservative und erhaltenswerte Vereinsziele können nur in behutsamer Weise modernisiert werden.

Kurt Bonaszewski:

Thema Verdienst: Wer arbeitet heute noch für 9,- € die Stunde? Wenn Vereine mehr zahlen würden, könnte man auch mehr Personen finden, die sich engagieren.

Teilnehmer/-in:

Beispiel Götzingen: Alle Vereinsvorstände treffen sich 2-3-mal im Jahr, um zu besprechen was ansteht. Gemeinsame Anschaffungen und Termine werden koordiniert, Nachwuchsprobleme besprochen. Zudem gibt es Kooperationen in Sachen Musik, z.B. Eberstadt und Hettingen arbeiten hier zusammen. Das ist der richtige Weg.



Weitere Stichpunkte aus der Diskussion

Wo können die Vereine besser zusammenarbeiten? Wie sollten sich die Angebote verändern? Welche guten Ansätze und Beispiele gibt es?

- Positive Vorbilder, die zum Engagement motivieren
- Projektbezogenes Ehrenamt, nur kurzfristige Bindung gewünscht
- Neue Zielgruppen erschließen: zweite Lebenshälfte, „Golden Ager“
- Angebote anpassen an Menschen mit Migrationshintergrund
- Kooperation Schule-Verein fördern. Angebote auch am Mittag/Nachmittag
- Vorstandsarbeit und -ämter aufteilen
- Die Vereinsvielfalt macht uns stark, sie schafft auch eine Kooperationsvielfalt
- Vereine als informeller Dorfplatz in den Stadtteilen
- Vorschriften, Richtlinien, Verordnungen → oft hinderlich für Vereine
- Satzungen der Vereine modernisieren
- Beratungsangebote transparent machen, z.B. Ehrenamtszentrum Landkreis
- Zusammenarbeit im Bereich Verwaltung/Mitgliederverwaltung und dabei aber Kernkompetenzen der Vereine belassen und fördern
- Neue Stelle im Bürgerbüro, die sich um die Finanzen der Vereine kümmert, finanziert durch die Vereine
- Jährliches Treffen der Vereine in Hettingen und Hainstadt, um Termine zu koordinieren und um gemeinsam zu planen, dies für ganz Buchen einrichten!
- Fort- und Weiterbildungen für fehlende Führungskräfte
- Proben/Trainings/Vorfürhungen abwechselnd in den kooperierenden Vereinen in unterschiedlichen Stadtteilen, so bleibt die Identität bestehen trotz Kooperationen





H. Projektwerkstatt: Jugend

Was wünschen sich Jugendliche für Ihre Zukunft in Buchen?

Moderation: Corona Fertig, Schulsozialarbeiterin Stadt Buchen



Wie kann Buchen für junge Menschen attraktiver werden? Was wünscht Ihr Euch für Eure Zukunft in Buchen? Was sind Eure Ideen?

- Positiv: Freibad, Vereine, Skaterpark
- Festes Kino für Buchen, mit aktuellem Programm
- Mehr Ausgelmöglichkeiten: Shishabar-Cocktail, Musikveranstaltungen, Jugendbands, Angebote auch für unter 18 Jährige
- Jugendtreffpunkte erweitern/ verschönern:
 - Selbstverwalteter Jugendraum, Alkohol erlaubt, am Wochenende, Einrichtungsgegenstände
 - Jugendhaus erweitern, größere Räume
- Zwei Jugendraumprojekte mit Budget, 20.000,- Euro für 5 Jahre
- Park/ Treffpunkt draußen: Aufenthaltsmöglichkeit im Freien, zum Treffen, Ausruhen, Grillen, Lernen, Singen, Lesen usw.



- Bessere Busverbindung in die Stadtteile
 - Stadtbuss, Nachtbus
 - „Kinobus“, der zum Kino fährt
 - Busverbindung in die Stadtteile, regelmäßige Zeiten
- Berufsorientierung
 - „Begleiter“ von der Schule zum Beruf
 - Offene Beratungsstellen mit individueller Hilfe
 - Zu wenig Ausbildungsplätze
 - Zu wenig Arbeitsplätze, häufig nur durch Kontakte
 - Berufe mit guter Bezahlung
 - Vielfalt an Ausbildungsstellen
 - Verkehrsverbindung zu den Großstädten
 - Zurückkommen, wenn nur wenige Arbeitsplätze frei sind
 - Zu hohe Mietpreise für junge Menschen
- Gummiplatz Renovierung, Zaun, neue Netze, neuer Boden
- Regelmäßige Erneuerung der Geräte auf dem Spielplatz
- Volleyballplatz Realschule, Netz, Eingrenzung
- Freibad: Volleyballplatz, mit Sand, mehr Möglichkeiten zum Spielen, bessere Fußballgelegenheit
- Störend: tagsüber Alkoholiker an der Tretanlage Morre
- Mehr Geschäfte: Modegeschäfte vor allem für Jugendliche, Modegeschäfte wie H&M, C&A oder andere, Geschäfte erhalten und Leerstände beseitigen





VII. Abschlussdiskussion

Buchen, unsere Zukunft! Der Ländliche Raum im Aufbruch!

Hartmut Alker, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz BW

Roland Burger, Bürgermeister Stadt Buchen

Marianne Reißing, Mehrgenerationenhaus Freudenstadt

Christoph Schneider, Geschäftsführer OKW Gehäusesysteme Buchen

Moderation: Jens Ridderbusch, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg





VIII. Zusammenfassung: Ideen und Vorschläge für Buchen



© Heinrich Schneider - Fotolia.com

„Wo müssen wir anpacken?“

Ideen und Vorschläge aus Stadtteilkonferenz,
Generationenwerkstatt, Bürgerumfrage und Zukunftstag

Jens Ridderbusch, StaLa BW

Strategiewerkstatt Buchen | 19. Juli 2014 | 26



Ideen und Vorschläge für Buchen





Zukunft der Stadtteile

Ziele allgemein

- Attraktive Ortskerne erhalten, Dorfmitte/ Dorfplatz gemeinsam gestalten und durch Veranstaltungen beleben, z.T. Straßenraum aufwerten, Sanierung älterer Gebäude fördern, leerstehende Gebäude schnell an neue Eigentümer bringen
- Verkehrsanbindung der Stadtteile verbessern, Bürgerbus oder Rufbus für alle Stadtteile, ein für Buchen passendes Konzept finden;
Modell Bürgerbus: fährt als Linienverkehr, ehrenamtliche Fahrer, [Bürgerbus Bad Krozingen](#), 3 Linien, 45 ehrenamtliche Fahrer;
Modell Rufbus: fährt auf Bestellung, Fahrtwünsche werden von der Zentrale zu Routen koordiniert, [Rufbus CENTRO Bad Wildbad](#), Bestellung bis eine Stunde vor Abfahrt, wohnortnahe Haltestellen, mehrere Rufbusse bedienen benachbarte Teilräume



Zukunft der Stadtteile

Ziele allgemein

- Erhalt der Kindergärten und Grundschulen in den Stadtteilen, Kleinkind-, Schulkind- und Ferienbetreuung unverzichtbar
- Versorgung mit Grundnahrungsmitteln sichern, mobile Wagen von örtlichen Backereien/ Metzgereien, alle Stadtteile anfahren
- Ärztliche Versorgung in Buchen sichern, Praxisübergaben fördern, Gemeinschaftspraxen mit Zweigstellen in Stadtteilen
- Pflegepaten in den Stadtteilen: eingespartes Geld fließt in den Stadtteil zurück (Beispiel Reicheneck)



Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Bödigheim

- „Mein Stadtteil ist zu klein für umfassende Angebote“
- Bessere, durchgehende Öffnungszeiten im Kindergarten (bislang Regelgruppe), weniger Schließtage
- Straßen und Gehwege prüfen, Straßenbeleuchtung
- Längere Öffnungszeiten des Bäckereiladens (auch nachmittags)
- Basketballplatz

Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Eberstadt

- „In Eberstadt wohnt man nur, Unternehmungen finden außerhalb statt“
- Ortskern erhalten, alte Gebäude sanieren (Zuschüsse), ggf. auch Abriss und neue Bauflächen bereitstellen
- Dorfplatz/ Brunnen zum lebendigen Treffpunkt machen, Kulturveranstaltungen
- Nachmittagsbetreuung im Kindergarten (ab 14 Uhr)
- Bessere Verkehrsanbindung, auch abends und am Wochenende
- Kleiner Park und Badensee bei der Tropfsteinhöhle?!



Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Einbach

- nur sehr wenige Fragebögen aus Einbach (7)
- „Ortsteil zu klein“
- Busanbindung verbessern, Bushäuschen defekt
- Lebensmittelversorgung: bestimmte Grundnahrungsmittel durch Bäckereiwagen?
- Vorbildlich: Waaghaus wird zum Backhaus umgebaut (LEADER)

Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Götzingen

- Längere Öffnungszeiten des Kindergartens, Ganztagsangebot, Gebäude verschönern, Kinder gehen zum Teil in andere Orte
- Grundschule erhalten, Schulkindbetreuung unterstützen („nur durch Elterninitiative zustande gekommen“)
- Ortsbild verbessern, alten Ortskern sanieren, Dorfplatz wird gerade gemacht, Privatgrundstücke pflegen, alte Geräte beseitigen usw.
- Spielplätze verbessern, mehr kleinkindgerechte Geräte
- Stadtbus/ Bürgerbus/ Rufbus („Wir müssen Stadtbus mitbezahlen“), mehrere Kleinbusse, die alle Stadtteile anfahren
- Radweegeanbindung Götzingen-Hettingen-Buchen
- Bessere Einkaufsmöglichkeit, Dorfläden



Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Hainstadt

- Ortsbild verbessern, Sanierung bzw. Abriss von alten, zum Teil leerstehenden Gebäuden
- Straßen ausbessern, Straßenraum aufwerten, z.B. Ortsdurchfahrt Buchener Straße, Dürmer Straße, Verkehrsberuhigung
- Pflege von Grünrändern/-anlagen, z.B. Bmg.-Schüssler-Straße, Lindenweg, ehrenamtliche Pflegepaten ernennen
- Erhalt des Schulstandortes, Verbesserung der Schulkindbetreuung, besonders auch in den Ferienzeiten
- Integration und Zusammenleben der Kulturen fördern, mehr Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft, gemeinsame Straßenfeste
- Schnellere Internet-Verbindung



Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Hettigenbeuern

- Kurpark attraktiver machen, Spielgeräte, Kneippanlage, Minigolfanlage regelmäßig öffnen, Open-Air-Kino, Künstlertreff
- Jugendtreff: größerer Raum, Kindernachmittag mit Aktivitäten, ehrenamtliche Leitung
- Schwimmbad erhalten, mehr unterstützen
- Busanbindung: Fahrdienste/ Rufbus
- Gebäudeleerstände beseitigen, z.B. Pfarrhaus
- Tourismus: geführte Wanderungen für Urlauber, Radweg nach Buchen, Verbindungsspazierwege, kleine Sitzgelegenheiten, kleines Museum zur Tabakgeschichte
- Zukunftswerkstatt für Hettigenbeuern



Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Hettingen

- Treffpunkt/ Kneipe im Ort für Jung & Alt, Gastwirtschaft geschlossen, Lindensaal für Veranstaltungen, Treffpunkt auch für Jugendliche, Jugendraum/ Platz im Freien
- Erhalt des Schulstandortes, „Kleinkind-, Grundschul- und Ferienbetreuung sind unverzichtbar“
- Seniorengerechte Wohnungen, Tagespflege für Senioren, „Keine Möglichkeit in Hettingen den Lebensabend zu verbringen“
- Treffpunkt Morrequelle weiterentwickeln, mit kleinem Fest beleben, Wasserspielplatz für Kinder
- Wildgehege „Hasenwald“: Geld-/ Sachspenden für neue Wege und Gehege, „Naturerlebnispark für Familien“
- Lebensmittelbedarf, ehemals Edeka



Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Hollerbach

- Nur wenige Fragebögen aus Hollerbach (11)
- Radweg ausbauen, Rundwege für Spaziergänge
- Geschwindigkeitsbegrenzung am Ortseingang
- Handynetzen verbessern



Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Oberneudorf

- Nur wenige Fragebögen aus Oberneudorf (12)
- „keine Angebote im Ort, aber kurzer Weg nach Buchen“
- Busanbindung verbessern
- Fahrradweg Oberneudorf-Hollerbach, Rundwege zum Spaziergehen
- Neubaugebiet mit vielen ungepflegten Brachflächen (kein Bauzwang)
- Stadtteilpflege: ehrenamtlichen Paten



Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Rinschheim

- Nur sehr wenige Fragebögen aus Rinschheim (5)
- „Mein Stadtteil ist Rinschheim. Da gibt es nichts. Bin aber zufrieden in Rinschheim.“
- Asphaltierter Rad- und Spazierweg Götzingen-Hettingen-Buchen
- Spielplatz ausbauen
- Einkaufsmöglichkeit für Ältere, Halt des mobilen Backwagens?



Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Stürzenhardt

- Nur sehr wenige Fragebögen aus Stürzenhardt (6)
- Busanbindung verbessern, Bus kommt unzuverlässig
- Spielplatz vergrößern
- Geschwindigkeitsbegrenzung am Ortseingang



Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Unterneudorf

- Nur sehr wenige Fragebögen aus Unterneudorf (5)
- „In meinem Dorf lohnt es sich nicht“
- Busanbindung verbessern



Zukunft der Stadtteile

Vorschläge für Waldhausen

- nur wenige Fragebögen aus Waldhausen (11)
- Wohnraum für Familien: „es gibt mehrere Angebote für Haus- und Wohnungskauf, aber keine Mietwohnungen“, „viele ältere Häuser werden nur von einer Person bewohnt“
- Verkehrsanbindung: kleine Stadtbusse oder Rufbuss
- Lebensmittelversorgung: wäre für Ältere wichtig, in Bäckerei oder mobiles Angebot?
- Pflege des Stadtteils: ehrenamtliche Paten

O-Töne der Bürger/-innen





Ideen und Vorschläge für Buchen



Attraktive Infrastruktur

Ziele allgemein

- Belebung der Innenstadt
- Kinderfreundliche Innenstadt und Spielplätze
- Wohnen und Barrierefreiheit
- Kinderbetreuung und Bildung
- Gesundheitsversorgung
- Verkehrsanbindung
- Information und Marketing
- Weitere Einrichtungen und Vorschläge



Attraktive Infrastruktur

Belebung der Innenstadt

- Belebung der Innenstadt: „Innenstadt blutet aus“, „kein zweites Walldürn“, „Rettet die Innenstadt“, Bekleidungsgeschäfte (z.B. H&M, C&A, Esprit usw.), Markthalle (in „Ihr Platz“), Café mit sonnigem Außenbereich, Lebensmittelgeschäft, Öffnungszeiten der Geschäfte abstimmen, Buchen-Card mit Rabatt-Aktionen
- Moderne Gastronomie: Straßencafé, Biergarten (in „Rose“), Musikkneipe, Bistro, Bar, Lounge
- „Wow-Effekt für Buchen“: Belebung durch Stadtlauf, Stadtfest/ Bürgerfest, Jazz-Night, Kulturnacht, Kleinkunst, Straßenmusik, Weinfest, Stadtillumination, Feuerwerk etc.
- Kino für Buchen: „ein Muss für eine Stadt dieser Größe“, 124 mal genannt, große Symbolkraft für Buchen!!



Attraktive Infrastruktur

Kinderfreundliche Innenstadt und Spielplätze

- Kinderfreundliche Innenstadt: Toiletten, Wickeltische für Kleinkinder, „Hilfsinsel“ für Kinder (Aufkleber in Geschäften), Spielplatz (!)
- Spielplatz-Konzept: „lieber weniger Spielplätze und dafür besser ausgestattet“, Abenteuer-/Erlebnisspielplatz, Spielgeräte für Kleinkinder, Spielplätze instand halten, z.B. Nahholz, Friedhof, Spielplatzpaten aus der Nachbarschaft



Attraktive Infrastruktur

Wohnen und Barrierefreiheit

- Bezahlbarer Wohnraum für junge Familien, Bedarf an großen Mietwohnungen, 4 Zimmer und mehr, Mieten gestiegen, Bauplätze in Zentrumsnähe, „private Bauplätze werden nicht verkauft“
- Innenstadtsanierung voranbringen (z.B. Lohplatz, Obergasse, Vorstadt), oftmals zu kleine Wohnungen (60 m²)
- Flächen-, Gebäude-, Sanierungsmanagement: Baulücken und Leerstände erfassen, Kontaktaufnahme mit Eigentümer, Verkauf bzw. neue Nutzungen anregen, Landessanierungsprogramm nutzen
- Barrierefreiheit: „Mit dem Rollstuhl durch Buchen fahren ist ohne Hilfe nicht machbar. Viel zu viele Kanten und Rinnen, wo der Rollstuhl aufsitzt.“, „Wir wurden vor 3 Jahren befragt, eine Verbesserung ist nicht zu erkennen“, rollstuhlgerechte Toilette



Attraktive Infrastruktur

Kinderbetreuung und Bildung

- Kinderbetreuung: Ganztagsbetreuung auch freitags, mehr Plätze, Schließtage besser überbrücken, Platzbedarf und Engagement bei den örtlichen Firmen abfragen
- Schulkindbetreuung: „Als Alleinerziehende war und ist es fast unmöglich arbeiten zu gehen, wenn man – wie ich – keine Großeltern in der Nähe hat“, Ganztagsbetreuung an weiterführenden Schulen, z.B. Abt-Bessel- Realschule
- Ferienbetreuung: nicht nur 3 Wochen im Sommer, mehr Angebote für Schulkinder, „Plätze sind kaum zu bekommen“, derzeit noch Plätze
- Inklusion, Betreuungsangebot für behinderte Kinder
- Schulkonzept entwickeln, Schulstandorte weiterentwickeln



Attraktive Infrastruktur

Gesundheitsversorgung

- Ärztliche Versorgung sichern, heute schon zum Teil lange Wartezeiten (z.T. „mehrere Monate“), Kinderarzt (!), Augenarzt, HNO, Hautarzt, Orthopäde, mehr Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus (Ärzte überweisen teilweise nicht ins Krankenhaus), viele Praxen sind nicht barrierefrei, Ärztehaus mit Allgemeinarzt und Fachärzten unter einem Dach
- Krankenhaus: Geburtsstation erhalten, Schwerpunkt Altersmedizin, mehr Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten



Attraktive Infrastruktur

Verkehrsanbindung

- Busanbindung in der Kernstadt und den Stadtteilen: „Meine Straße ist weit vom Stadtkern entfernt, ich habe keine Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe“, siehe Handlungsfeld Stadtteile, Bürgerbus/ Rufbus!
- Bahnlinie Seckach-Miltenberg sichern, S-Bahn-Anschluss, Züge von Seckach auch in den Abendstunden
- Fernbusverbindung in größere Städte
- Radwegenetz Kernstadt-Stadtteile weiterentwickeln



Attraktive Infrastruktur

Information und Marketing

- Informationspolitik: „Meines Wissens gibt es kein Betreutes Wochen in Buchen“ (55 Jahre), „Habe nichts von Ferienangeboten gehört“ (47 Jahre, 2 Kinder), Stadtanzeiger/ Amtsblatt, „Buchen Newsletter“/ Mailing, Informationszentrum/ Anlaufstelle im Bürgerbüro
- Begrüßung von Neubürgern, von jungen Familien, jährlicher Neubürgerempfang, bei dem sich Vereine und Gruppen vorstellen und um Mitarbeit werben können!
- Stadtmarketing: Schwerpunkt „Gesundes Lebensumfeld“, mehr Werbung für Geopark und Führungsangebote, Dolinen- und andere Lehrpfade einbeziehen, Hinweisschilder an den Zufahrtsstraßen, Fahrradtourismus fördern, Wanderwegenetz Kernstadt – Stadtteile



Attraktive Infrastruktur

Weitere Einrichtungen und Vorschläge

- Hallen- und Freibad: Öffnungszeiten auch frühmorgens und am Sonntagnachmittag, Sauna, Cafeteria, Kleinkindbereich, Jahreskarte
- Stadthalle: Induktionsanlage für Hörgeschädigte („evtl. würden wir auch mitfinanzieren/ sponsern“)
- VHS-Angebot für Eltern mit kleinen Kindern
- Sportstätten: Gummiplatz erneuern, Beachvolleyball, Hütte mit Grillplatz, Indoor-Spielplatz, Kegelbahn, Paintballhalle
- Dreckwegtag „Buchen putzt“



Ideen und Vorschläge für Buchen



Miteinander, Jung & Alt

Ziele allgemein

- Mehrgenerationenhaus Buchen
- Bürgerhilfe – Lernwerkstatt – Bewegungspark
- Zukunft der Vereine
- Interkulturelle Arbeit
- Jugendarbeit – Jugendkultur
- Wohnen und Pflege im Alter



Miteinander, Jung & Alt

Mehrgenerationenhaus

- Mehrgenerationenhaus Buchen: „Haus der Begegnung, wo sich Jung & Alt täglich treffen können“ – „Begegnungsräume, Billard, Kartenspiel, auch gut zur Integration“ – „Begegnungsstätte mit Café, Bistro, Medienzentrum mit Zeitschriften, Büchern, alten Filmen, Vorträge über Gesundheit, Heimatgeschichte, Reisen usw.“ – „ungezwungene Begegnungsmöglichkeit für Mütter mit Kleinkindern, kindgerecht eingerichtetes Café“ – „Mittagstisch, Kino, Kochkurse, Vorträge, Gesellschaftsspiele, Werkstatt, Rat und Tat usw.“ – „Treffpunkt auch für Jugendliche“ – „dringend erforderlich“
- „Kümmerer wird gebraucht“, Hausleitung und Ehrenamtliche, Unterstützung durch Stadt, VHS, Schule/SMV, Vereine, Bürgernetzwerk, Gründungstreffen mit Ehrenamtlichen („positiv denkende Menschen“)



Miteinander, Jung & Alt

Bürgerhilfe – Lernwerkstatt – Bewegungspark

- Bürgerhilfe Buchen: Helferbörse/ Tauschbörse für Alltagshilfen, „Jeder hilft jedem“, „Ältere unterstützen, einkaufen, kochen, bei Behördengängen begleiten oder auch nur mal zuhören“, Helferseite im Internet durch Gymnasium, Telefonhotline, ein Kernteam spürt Freiwillige auf und führt Angebot und Nachfrage zusammen
- Lernwerkstatt Jung & Alt: Ältere begleiten Jugendliche bei Berufseinstieg und Lebensplanung, Jugendliche bieten Computerkurse für Ältere, Bürgernetzwerk hat damit begonnen
- Bewegungspark Jung & Alt (alla-hopp-Anlage): „Abenteuerspielplatz für alle Altersgruppen“, „Erlebnisspielplatz mit Treffpunkt und Kiosk“, mit den Bürgern gemeinsam entwickeln



Miteinander, Jung & Alt

Zukunft der Vereine

- Zukunft der Vereine: „Vereinsheime stehen leer, wenn keine Vorstände gefunden werden“, Vereine entlasten und Vereinsgemeinschaft stärken, um die Angebote auch künftig aufrecht erhalten zu können, z.B. gemeinsame Mitgliederverwaltung, gemeinsamer Trainingsbetrieb an wechselnden Orten, „gemeinsam sind wir erfolgreicher“
- Vereinssatzungen flexibler gestalten, kleineres Vorstandsgremium
- Angebote an ältere Menschen anpassen („weniger Wettkampf, mehr Gesundheit“), Schnupperangebote für Jugendliche, Neubürger, mehr projektbezogenes (Zusammen-)Arbeiten



Miteinander, Jung & Alt

Interkulturelle Arbeit

- Zusammenleben der Kulturen: Integration ermöglichen, mehr Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft, „die Kultur kennenlernen“, gemeinsames Kochen, Tanzen, Straßenfeste, Sprachlern-Partnerschaften, interkulturelles Netzwerk ist vorhanden, im Konzept des Mehrgenerationenhauses verankern



Miteinander, Jung & Alt

Jugendarbeit – Jugendkultur

- Jugendhaus TÜFF allein deckt den Bedarf nicht, offenes Abendangebot am Samstag, Angebote für junge Teenies, offener Jugendtreff in der Kernstadt, Jugendkeller im Wimpinhaus auch am Wochenende öffnen, Ehrenamtliche in die Jugendarbeit einbeziehen (Bereitschaft ist da!)
- Ausbildungsbörse in den Schulen, Vorstellung regionaler Firmen, „Begleiter“ von Schule zu Beruf
- Taschengeldbörse für Jugendliche, wie z.B. das Angebot der Ministranten „rent a Mini“, 2-3 Stunden für Gartenarbeit, Einkaufen usw., erster Schritt zur Bürgerhilfe
- Kino-Mobil, Filme für Jugendliche, in Zusammenarbeit mit Bürgernetzwerk



Miteinander, Jung & Alt

Jugendarbeit – Jugendkultur

- Jugendkulturarbeit, Jugendbands, Plattform für lokale Bands und Künstler schaffen
- Offene Angebote mit Werkstatt-Charakter für Kinder im Freizeitbereich (Grobkonzept liegt vor, Frau Sauff!)
- Jugendforum regelmäßig durchführen: Welche Ideen haben junge Leute? Wie sehen Sie die Stadt?



Miteinander, Jung & Alt

Wohnen und Pflege im Alter

- Mehr Plätze für Kurzzeitpflege/ Notfälle
- Mehr Seniorenwohnungen/ Service-Wohnen, auch in den Stadtteilen („keine Möglichkeit in Hettingen den Lebensabend zu verbringen“)
- Neue Formen des Zusammenlebens im Alter, Senioren-WG, Mehrgenerationenwohnen



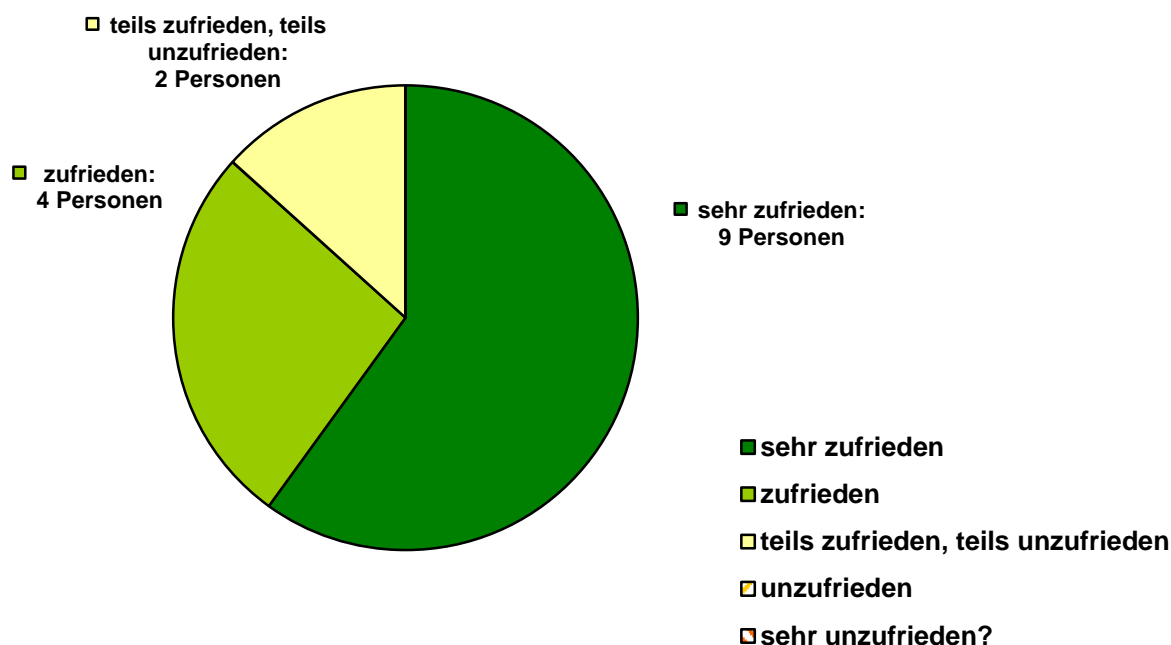
Demografie-Projekt Buchen

Arbeitsschritte	Termine
Gemeinderat beschließt Teilnahme	10.05.2013
Bilanzwerkstatt der Projektgruppe Demografie	05.07.2013
Gemeinderat beschließt Handlungsfelder und Zeitplan	02.09.2013
Ortsvorsteherbesprechung	17.09.2013
Stadtteilkonferenz	15.11.2013
Generationenwerkstatt	26.02.2014
Bürgerumfrage	bis 10.05.2014
Zukunftstag Buchen	10.05.2014
Strategiewerkstatt der Projektgruppe	10.07.2014
Klausur des Gemeinderats	20.09.2014
Zukunftskonzept. Beratung im Gemeinderat	Herbst 2014
Umsetzung	ab 2015



Teilnehmerbewertung

1. Wie zufrieden sind Sie mit dem Zukunftstag Buchen 2014 insgesamt?



15 von über 200 Teilnehmer/-innen haben Bewertungen abgegeben.

2. Was hat Ihnen am Zukunftstag Buchen 2014 gefallen?

- Spontantheater, Seminar Dorfplatz
- Vorträge, Auswertung der Ergebnisse
- Umfangreiche Infos
- Theater, Ideenfindung, Meinung der Jugendlichen
- Das Team, das für Speis' und Trank gesorgt hat.
- Theater, Workshop Generationentreff, Jugend. Bürger wurden mit einbezogen, Ideen gesammelt.
- Buchen im Wandel. Generationentreff. Gemeinsam Chancen gestalten.
- Die Idee
- Zukunftsworkshop
- Verschiedenen Möglichkeiten – Vorträge, Projektwerkstätte etc. Kompetente und gut vorbereitete Vorträge. Auflockerung durch das Improvisationstheater



- Bewirtung, Improvisationstheater
- Vielfältiges Angebot, lecker Essen
- Die Schüler des BGB, sehr freundlich und entgegenkommend (mehrfach genannt)
- Diskussions-/Fragerunden nach den Präsentationen

3. Was hat Ihnen nicht gefallen? Was haben Sie vermisst?

- Ich habe persönlich nichts vermisst, gut organisiert. Junge Familien habe ich vermisst. Vielleicht wäre eine Kinderbetreuung und Angebote für Kinder für diese Zielrichtung wichtig!
- Zeitgleiche Veranstaltung
- Zeitdruck in den einzelnen Workshops
- Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten. Teilweise wenig Zeit für Workshops
- Zu wenig Bürgerbeiträge zugelassen beim Abschlussgespräch
- Größere Pausen, um die Tafeln auf der Bühne anzuschauen
- Interesse zu den aufgebauten Ständen
- Etwas wenig Zeit in den Workshops. Besser wäre eine Stunde Zeit
- Die Kinderecke, kalt und wenig Spiele
- Wenig Zeit, eine Stunde pro Workshop. Gedoppelte Vorträge/Veranstaltungen
- Größere Essensauswahl

4. Welche Anregungen haben Sie für künftige Veranstaltungen dieser Art?

- Im Gespräch bleiben finde ich gut. Auch die Einbindung von den Schulen ist unter dem Thema Generationengespräch wichtig.
- Noch mehr auf Jugend und Familie beziehen. Auch mehr bewerben.
- Mehr Zeit für die einzelnen Runden einplanen. Mehr Werbung für den Tag.
- Intensivere, zielorientiertere Arbeit
- Mehr Zeit
- Die Stände sollten angesprochen werden.
- Mehr Angebot für die Kinder

5. Weitere Mitteilungen

- Sollte man jedes Jahr veranstalten!
- War sehr gut!
- Wichtig: Dranbleiben!
- Gute zeitliche Organisation (trotz leichter Verzögerung). Den Seminarkurs zu unterstützen ist gut gewesen.
- Das Essen war sehr gut!
- Gute Idee
- War ein guter Tag!



Presseberichte

BUCHEN

Samstag/Sonntag, 15./16. Februar 2014

3

Wie soll die Zukunft Buchens aussehen? Die Meinung der Bürger ist gefragt

Die Buchener können ab Montag ihre Zukunft aktiv mitgestalten: Bürgerumfrage mit Gewinnspiel – Teilnahme ab 14 Jahren

Buchen. (sb) Wer schon immer mal seine Meinung sagen wollte: bis 15. März gibt es in Buchen hierzu eine gute Gelegenheit. Eine gute Idee einbringen, sagen was man anders machen könnte oder einfach mal darauf aufmerksam machen, wo einem der Schuh drückt. Natürlich ist Lob ebenso erlaubt wie Kritik, die Teilnahme kann anonym oder mit Angabe des Namens erfolgen. Unter den Teilnehmern die ihren Namen mitteilen werden Einkaufsgutscheine der Aktivgemeinschaft Buchen verlost. Die Auswertung erfolgt in jedem Falle anonymisiert.

Ab Montag, 17. Februar, startet die „Bürgerumfrage Buchen 2014“. Wie gehen wir mit den Herausforderungen des demografischen Wandels um? Wie müssen die Weichen für eine gute Zukunft gestellt werden? Zur Beantwortung dieser Fragen ist die Mitarbeit aller Einwohnerinnen und Einwohner gefragt.

Die Fragebogen werden an alle Haushalte verteilt, wollen sich mehrere Personen eines Haushaltes beteiligen, sind an verschiedenen Stellen weitere Umfragebogen erhältlich. Eine Teilnahme ist auch über die Homepage der Stadt Buchen möglich, hier kann der Fragebogen online ausgefüllt und abgeschickt oder auch ausgedruckt und abgegeben werden. Im Internet ist der Fragebogen auch in türkischer und russischer Übersetzung zu finden, damit mögliche Sprachbarrieren die Teilnahme nicht hindern.

Der demografische Wandel ist in aller Munde – die Gesellschaft verändert sich. Die Statistik belegt: es werden weniger Kinder geboren, gleichzeitig leben die Menschen länger als früher.

Buchen ist wie viele Gemeinden des ländlichen Raumes auch von den Auswirkungen betroffen, deshalb hat der Gemeinderat die Teilnahme am Projekt „Familienfreundliche, bürgeraktive & demografiesensible Kommune“ beschlossen. Ziel ist es mit allen Generationen die Zukunft in den Blick zu nehmen. Es gilt die Stadt durch gemeinsames Engagement und Vernetzung möglichst vieler Beteiligter auch weiterhin als lebens- und liebenswerten Wohnort in allen Bereichen attraktiv zu gestalten und auszurichten.



Es geht um Buchens Zukunft. Am Montag startet die Bürgerumfrage. Bis 15. März können die Antworten erfolgen. Die Ergebnisse werden am 10. Mai präsentiert.

Die Projektgruppe „Demografie“ hatte bereits im vergangenen Jahr als Ergebnis einer Bilanzwerkstatt Handlungsfelder für Buchen priorisiert. Im November wurden bei einer Stadtteilkonferenz insbesondere die Stadtteile in den Fokus gerückt. Dort wurde eine Testversion der Bürgerumfrage vorgestellt und auf Basis der Rückmeldungen die endgültige Version erarbeitet.

„Wir hoffen auf eine gute Beteiligung, denn keiner weiß so viel, wie wir alle zusammen!“, so Bürgermeister Roland Burger. In der Umfrage geht es um eine Beurteilung der Einrichtungen und Angebote in Buchen und den Stadtteilen. Aus

der Bewertung sollen Erkenntnisse und Prioritäten für künftige Maßnahmen der Kommunalpolitik abgeleitet werden.

Es geht um das Orts- bzw. Stadtbild, um Einkaufsmöglichkeiten und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche ebenso wie um die Infrastruktur für alle Generationen und die der Senioren.

„Die Lebensqualität in Buchen soll auch in Zukunft erhalten und weiter verbessert werden. Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?“ lautet beispielsweise eine Frage. Konkrete Ideen um die Attraktivität und Lebensqualität weiter zu verbessern werden ebenfalls abgefragt.

Die Verantwortlichen sind gespannt auf die Ergebnisse und freuen sich auf viele engagierte Beiträge. Sicherlich gibt es einige „Aha-Effekte“ und auch kritische Anmerkungen – all das kann und soll in die Zukunftsdiskussion der Stadt einfließen.

Die Ergebnisse der Bürgerumfrage werden beim 1. Buchener Zukunftstag am 10. Mai in der Stadthalle präsentiert.

SO WIRD ES GEMACHT

- > **Teilnehmen** können alle Einwohner von Buchen, die bis zum 15. März 2014 das 14. Lebensjahr vollendet haben
- > **Je einen Fragebogen** erhalten alle Haushalte in der Kernstadt und den Stadtteilen von Buchen
- > **Bei Bedarf** gibt es weitere Fragebogen bei der Stadtverwaltung, den örtlichen Verwaltungsstellen, den Stadtwerken im Städtischen Verkehrsamt und bei den Buchener Geschäftsstellen der Volksbank Franken sowie der Sparkasse Neckartal-Odenwald
- > **Der Fragebogen** steht auf der Homepage der Stadt Buchen www.buchen.de zur Verfügung, zum online-Ausfüllen oder Ausdrucken
- > **Rückgabemöglichkeiten:** Rathaus Buchen, Örtliche Verwaltungsstellen, Stadtwerke Buchen sowie Buchener Geschäftsstellen der Volksbank Franken und der Sparkasse Neckartal-Odenwald.
- > **Türkische und russische Version** des Fragebogens im Internet
- > **Eine anonyme Teilnahme** ist möglich
- > **Teilnehmer**, die ihre Anschrift mitteilen, nehmen an der Verlosung von Einkaufsgutscheinen der Aktivgemeinschaft teil: 1. Preis 300 Euro, 2. Preis 200 Euro und 3. Preis 100 Euro.
- > **Rückfragen:** Stadtverwaltung Buchen, Elisabeth Hell (Elisabeth.Hell@buchen.de, Telefon 31114) oder Helga Schwab-Dörzenbach (Helga.Schwab-Doerzenbach@buchen.de / Telefon 06281/31127)
- > **Teilnahmeschluss** der Umfrage ist der 15. März.



BUCHEN

Dienstag, 29. April 2014

3

Fintauchen in die Welt von morgen

Zukunftstag am 10. Mai in Buchen mit Ausstellungen, Filmen, Theater und Vorträgen

Buchen. (oo) Wie sieht in einigen Jahren und Jahrzehnten die Infrastruktur vor Ort aus? Was kann man tun, um älteren Menschen die Mobilität zu erhalten? Wie verändert der demografische und technologische Wandel unsere Art und Weise zu leben? Das sind nur einige Fragen, denen der Zukunftstag nachgeht, der am Samstag, 10. Mai, in Buchen unter dem Titel „Buchen, unsere Zukunft“ stattfindet und wird.

Das Besondere an diesem Demografieprojekt ist, dass alle mitmachen dürfen. Jeder kann sich einbringen bei Fragen und Problemen, die ihm unter den Nägeln brennen. Der Zukunftstag Buchen 2014 am 10. Mai in der Stadthalle Buchen möchte viele Einzelfragen thematisieren und näher beleuchten, die in die eine große Frage münden: „Wie wollen wir künftig in Buchen leben?“ Das Programm ist sehr vielfältig gestaltet. Es reicht von Ausstellungen, Filmen, Theater hin zu Vorträgen und Projektwerkstätten. Damit sollen u.a. auch die Umsetzung der Ideen aus Stadtteilkonferenz, Generationenwerkstatt und Bürgerunfrage forciert und die konkrete Planung angegangen werden. Hier das Programm:

Um 9.30 Uhr wird die „Demografiemasse“ eröffnet. Nach einer kurzen Einführung zum Titel „Buchen im Wandel“ mit Präsentation der Ergebnisse aus bisherigen Projekten durch Verfahrenslabber Jens Ridderbusch (Statistisches Landesamt) werden mittels verschiedener Projektwerkstätten, die jeweils mit einem Impulsvortrag beginnen, erste Ansatzpunkte vertieft.

Dann geht es weiter um 11 Uhr im Multifunktionsraum mit dem Beitrag: Vortrag und Diskussion zum Themen-



Die Verbesserung der Mobilität ist ein wichtiges Thema des Zukunftstags am 10. Mai in Buchen. Als gute Einreichung wird hier der Buchener Stadtbus angesehen. Foto: J. Casel

komplex „Zukunft Alter – Wie der demografische und technologische Wandel unser Leben verändern wird.“ (Leitung Rolf Aschenbrenner, Fraunhofer IZM Berlin)

Ebenfalls 11 Uhr: Großer Saal: „Projektwerkstatt Generationentreff – Althilft Jung, Jung hilft Alt. Wie setzen wir das in Buchen um?“ (Marianne Reifling, Freudenstadt)

11 Uhr, Kleiner Saal: „Projektwerkstatt Bürgerbus – Wie können wir die Mobilität in den Stadtteilen verbessern?“ (Dr. Harry Dobeschinsky, Salach)

11 Uhr, Galerie: Film „Verlassen und

(Christiane Schifferdecker, Sachsen Staatskanzlei).

13.15 Uhr, Großer Saal: „Projektwerkstatt Dorfmitte – Treffpunkt Dorfplatz“. Wie schafft man gemeinsam lebendige Dorfmitte in den Stadtteilen? (Willi Igel aus Reichenbeck).

13.15 Uhr, Kleiner Saal: „Projektwerkstatt Vereine“. Mehr Zusammenarbeit, Entlastung der Vorstände: Wie kann man die Vereinsarbeit in Buchen für die Zukunft stärken? (Volker Noe, Ehrenamtszentrum Neckar-Odenwald-Kreis, und Kurt Bonaszewski, Vorsitzender des TSV 1863 Buchen).

13.15 Uhr, Galerie: „Projektwerkstatt Jugend“ – Was wünschen sich jugendliche für ihre Zukunft in Buchen? (begleitet durch die beiden Schulsozialarbeiterinnen Corona Fertig und Ina Reschke)

14.30 Uhr, Großer Saal: Abschlussgespräch unter dem Titel „Buchen, unsere Zukunft! Der Ländliche Raum im Aufbruch!“ Bürger können hier mit Hartmut Alker, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Bürgermeister Roland Bürger, Marianne Reifling vom Mehrgenerationenhaus in Freudenstadt sowie dem Vorsitzenden des Unternehmenskreises Buchen, Christoph Schneider, ins Gespräch kommen.

15.30 Uhr: Nach einem Ausblick von Bürgermeister Roland Bürger endet die Veranstaltung. Um die Planung zu erleichtern freuen sich die Verantwortlichen über Anmeldungen bis 6. Mai.

Anmeldung und Informationen bei Elisabeth Heil (Telefon 06281/31114, elisabeth.heil@buchen.de) oder Helga Schwab-Dorzanbach (Telefon 06281/31127, helga.schwab-dorzanbach@buchen.de).

Buchener Zukunftstag 2014: Veranstalter hoffen auf zahlreiche Besucher / Demografie steht im Mittelpunkt / Rahmenprogramm mit Theater und Musik

Projektgruppen sollen die Ideen erarbeiten

Von unserem Redaktionsmitglied
Konrad Blöw

BUCHEN. „Wie wollen wir künftig in Buchen leben?“ So heißt die Leitfrage des Buchener Zukunftstages, der am Samstag, 10. Mai, ab 9:30 Uhr in der Stadthalle abgehalten wird. Bei dieser Veranstaltung werden Ideen aus der zurückliegenden Stadtteilkonferenz, der Generationenwerkstatt und der Bürgerfrage in Vorträgen, Filmvorführungen und Ständen von Firmen und Organisationen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zentraler Bestandteil der Veranstaltung sind die Projektwerkstätten. Hier haben die Bürger selbst die Möglichkeit, Anregungen zu geben und die Zukunft Buchens mitzugestalten. „Das Programm ist in dieser Form einmalig“, kündigte Bürgermeister Roland Burger im Rahmen eines Pressegesprächs an. Es biete zum einen ein Rahmenprogramm. Zum anderen könnten die Besucher unter den vielen verschiedenen Themenbereichen das aussuchen, was sie am meisten interessiert, und sich darüber informieren beziehungsweise selbst Vorschläge einbringen.

Bereits 2009 fand erstmals ein Zukunftstag in Buchen statt. Im Vergleich zur damaligen Veranstaltung gibt es in diesem Jahr mehr, dafür

knappere Programmpunkte, um möglichst viele Themenbereiche abzudecken.

Der Zukunftstag ist Teil des Demografieprojekts Buchen und wird vom Landesprogramm „Familienfreundliche Bürgeraktive & demografensensible Kommune“ des Ministeriums für Arbeit und Soziales gefördert. „In nicht ganz zentralen Gebieten, Familie, Frauen und Senioren wird jeder dritte Buchener über 60 sein“, riefens Rüdterhusch vom Statistischen Landesamt in Erinnerung.

Dieses werde unter anderem Fragen nach Mobilität und Begrenzungspunkten für Jung und Alt auf. Die Alterung ist in den Stadtteilen wesentlich stärker zu spüren als in der Kernstadt“, führte Rüdterhusch vor Augen. Daraus ergäben sich viele verschiedene Blickwinkel. Diese können beispielsweise in den Projektwerkstätten „Generationentreff“ und „Zukunft Alter“ besprochen werden.

Abgerundet werden diese Punkte durch Vorträge von Rolf Aschenbrenner vom Fraunhofer-Institut in Berlin und Christiane Schifferdecker von der Sachsischen Staatskanzlei. Beide sind gebürtige Buchener und gleichzeitig Experten im Bereich demografischer Wandel – und in der Suche nach Antworten auf seine

Auswirkungen. Mit der Frage, wie die Stadt Buchen für junge Menschen attraktiver gemacht werden kann, befasst sich die Projektwerkstatt „Jugend“, die von Schulsozialarbeiterin Corona Fortig und Ina Reschke vom Buchener Jugendzentrum „Toll“ begleitet wird. „Wir dürfen die jungen Menschen nicht verlieren. Sie sollen sehen, dass diese Stadt etwas für sie tut und hier bleiben wollen“, erläuterte Ina Rüdterhusch das Ziel dieser Projektgruppe.

Weitere Projektwerkstätten befassen sich mit Vorschlägen zur Verbesserung der Mobilität durch Mitfahrbotsen und Fahrdienste sowie

der Stärkung des Vereinswesens. Die Ergebnisse der Projektgruppen sollen Bürgermeister Burger zufolge in den folgenden Monaten besprochen werden.

Nach den Kommunalwahlen am 25. Mai und der Aulstellung des neuen Gemeinderates könne im Juli bereits mit der Umsetzung erster Erkenntnisse begonnen werden. „Dieser Tag wird für uns genauso spannend werden, wie für die Besucher“, sagte Bürgermeister Burger.

Die Verantwortlichen wünschen sich seitens der Buchener eine ähnlich hohe Resonanz wie beim letzten Zukunftstag, der weit über 100 Besu-

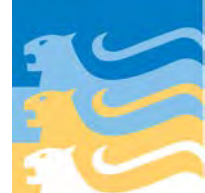
cher zählte. Hoffnung mache die hohe Beteiligung an den Bürgerfragen, die im Vorfeld des Zukunftstages gestartet wurde, wie Ina Rüdterhusch mitteilte. Besonders viele junge Leute zwischen 14 und 25 Jahren hätten dabei Vorschläge gemacht.

Um den Tag attraktiver zu gestalten, soll eine „Wohlfühl-Atmosphäre“ geschaffen werden, wie es Roland Burger ausdrückte. Neben den inhaltlichen Programmpunkten wird es darum auch Aufführungen der Theatergruppe „Drama Light“ aus Mannheim und einer Band der Joseph-Martin-Kraus-Musikschule geben.



Die Verantwortlichen des Buchener Zukunftstages 2014 wahren mit Spannung auf den Tag der Veranstaltung.

ALD STÖRM



**Ausstellung, Film & Theater,
Vorträge & Projektwerkstätten**
zur Zukunft der Stadt Buchen und der
Buchener Stadtteile am **Samstag, 10. Mai 2014,**
9.30 bis 16.00 Uhr in der Stadthalle

BUCHEN, UNSERE ZUKUNFT!
Wie wir künftig in Buchen leben wollen

**ZUKUNFTSTAG
Buchen 2014**

www.buchen.de

In Zusammenarbeit mit

Machen Sie mit!
**Interessantes Programm
für Jung und Alt!**

10.15 Uhr
Buchen im Wandel

11.00 Uhr
Themengruppe 1

Vortrag:

Zukunft Alter

Projektwerkstätten:

- Generationentreff
- Bürgerbus
- **VERLASSEN und VERRAMSCHT**

12.00 Uhr
Mittagsimbiss

12.30 Uhr
Demografie so ein Theater

13.15 Uhr
Themengruppe 2

Vortrag:

Gemeinsam Chancen gestalten

Projektwerkstätten:

- Dorfplatz
- Vereine
- Jugend

14.15 Uhr **Gewinn Auslosung:/**
Teilnehmer der Bürgerumfrage

14.30 Uhr
Gespräch

Buchen unsere Zukunft!

Der Ländliche Raum im Aufbruch!

Information & Beteiligung!



In der Stadthalle: „Demografiemesse“ findet am Samstag, 10. Mai, statt

„Buchen, unsere Zukunft“

BUCHEN. Alle sind eingeladen mitzumachen, wenn es beim Zukunftstag Buchen 2014 am 10. Mai in der Stadthalle Buchen darum geht, die Frage „Wie wollen wir künftig in Buchen leben“ zu beantworten. Mit Ausstellung, Film, Theater, Vorträgen und Projektwerkstätten sollen hier unter anderem die Umsetzung der Ideen aus Stadtteilkonferenz, Generationenwerkstatt und Bürgerumfrage forciert und die konkrete Planung angegangen werden.

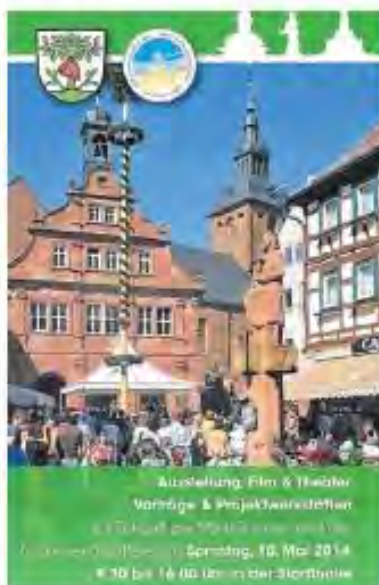
Um 9.30 Uhr wird die „Demografiemesse“ eröffnet. Nach einer kurzen Einführung zum Titel „Buchen im Wandel“ mit Präsentation der Ergebnisse aus bisherigen Projekten durch Verfahrensleiter Jens Ridderbusch (Statistisches Landesamt) werden mittels verschiedener Projektwerkstätten, die jeweils mit einem Impulsreferat beginnen, erste Ansatzpunkte vertieft. Folgendes Tagesprogramm wartet auf die Besucher:

■ **11 Uhr, Multifunktionsraum:** Vortrag und Diskussion zum Thema „Zukunft Alter – Wie der demografische und technologische Wandel unser Leben verändern wird“ (Leitung Rolf Aschenbrenner, Fraunhofer IZM Berlin)

■ **11 Uhr, Großer Saal:** „Projektwerkstatt Generationentreff – Alt hilft Jung, Jung hilft Alt. Wie setzen wir das in Buchen um?“ (Marianne Reißing, Freudenstadt).

■ **11 Uhr, Kleiner Saal:** „Projektwerkstatt Bürgerbus – Wie können wir Mobilität in den Stadtteilen verbessern?“ (Dr. Harry Dobeschinsky, Salach).

■ **11 Uhr, Galerie:** Film „Verlassen und Verramscht“. Wenn keiner Omas Häuschen will (WDR-Doku-



mentation). Danach Gespräch mit Immobilienmakler Günther Baumbusch und Ortsvorsteher Dieter Weber (Waldhausen).

■ **12 Uhr:** Mittagspause, musikalisch begleitet von einer Band der Joseph-Martin-Kraus-Musikschule.

■ **12.30 Uhr:** Programmeinlage „Theater Drama Light“ aus Mannheim statt. Titel: „Demografie – so ein Theater“.

■ **13.15 Uhr, Multifunktionsraum:** Vortrag „Gemeinsam Chancen gestalten“. Wie Gemeinden und Städte in Sachsen dem demografischen Wandel begegnen (Christiane Schifferdecker, Sächsischen Staatskanzlei).

■ **13.15 Uhr, Großer Saal:** „Projektwerkstatt Dorfmitte – Treffpunkt

Dorfplatz“. Wie schafft man gemeinsam lebendige Dorfmitten in den Stadtteilen (Willi Igel aus Reichen- eck).

■ **13.15 Uhr, Kleiner Saal:** „Projektwerkstatt Vereine“. Mehr Zusammenarbeit, Entlastung der Vorstände: Wie kann man die Vereinsarbeit in Buchen für die Zukunft stärken (Volker Noe, Ehrenamtszentrum Neckar-Odenwald-Kreis, und Kurt Bonaszewski, Vorsitzender TSV Buchen).

■ **13.15 Uhr, Galerie:** „Projektwerkstatt Jugend“ – Was wünschen sich Jugendliche für ihre Zukunft in Buchen? (begleitet durch die beiden Schulsozialarbeiterinnen Corona Fertig und Ina Reschke).

■ **14.30 Uhr, Großer Saal:** Abschlussgespräch unter dem Titel „Buchen, unsere Zukunft! Der Ländliche Raum im Aufbruch!“. Bürger können hier mit Hartmut Alker, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Bürgermeister Roland Burger, Marianne Reißing vom Mehrgenerationenhaus in Freudenstadt sowie dem Vorsitzenden des Unternehmenskreises Buchen, Christoph Schneider, ins Gespräch kommen.

■ **15.30 Uhr:** Nach einem Ausblick von Bürgermeister Roland Burger Ende der Veranstaltung. Um die Planungen zu erleichtern freuen sich die Verantwortlichen über Anmeldungen bis 5. Mai.

i **Anmeldung und Informationen bei Elisabeth Hell (Telefon 06281/31114, elisabeth.hell@buchen.de) oder Helga Schwab-Dörzenbach (Telefon 06281/31127, helga.schwab-doerzenbach@buchen.de).**



BUCHEN

Montag, 12. Mai 2014 **3**



Zahlreiche Bürger nahmen am Samstag am Zukunftstag der Stadt in der Buchener Stadthalle teil. Jung und Alt diskutierten engagiert darüber, wie die demografischen Herausforderungen bewältigt werden können. Foto: Heiga Schwab-Dörzenbach

Neue Ideen sollen Buchen weiterbringen

Beim Zukunftstag wurden erste Ergebnisse der Bürgerumfrage vorgestellt – Vorschläge aus den Projektgruppen sollen umgesetzt werden

Von Tanja Radan

Buchen. Wie wollen wir künftig in Buchen leben? Diese Frage stand beim Zukunftstag, der am Samstag in der Stadthalle stattfand, im Zentrum. Und dass es viele Buchener gibt, denen die Zukunft ihrer Stadt am Herzen liegt, bewies die gute Resonanz. Als Bürgermeister Roland Burger um 10 Uhr den Zukunftstag eröffnete, waren alle Stühle besetzt.

Viele – vor allem ältere Menschen – waren gekommen, um sich zu informieren und um in den Arbeitsgruppen ihre Ideen einzubringen. Die Teilnehmer diskutierten mit Experten über Themen, die Buchen voranbringen sollen. Gesprochen wurde über Vereine, Mehrgenerationenhaus, Bürgerbusse und mehr. Auch Vorträge und Diskussionsrunden

die Ergebnisse unter die Lupe.

Am späten Nachmittag zog Bürgermeister Burger ein kurzes Bestimmtes: „Aus dem Zukunftstag sollen ein paar gute und knackige Ideen entwickelt werden, die Buchen weiterbringen. Und die Stadt braucht Bürger, die sich in die Projekte einbringen, die aus den heute besprochenen Themen entstehen.“

Jens Rüdertbusch aus Heidelberg widmete sich am Zukunftstag dem Thema „Buchen im Wandel“. „Die Buchener werden weniger, älter und unterschiedlicher“, stellte er fest. 2030 wird jeder dritte Buchener über 60 sein und nur jeder sechste wird unter 18 sein. Da er junge Erwachsene oftmals in die Metropolen zieht, verliert Buchen pro Jahr etwa 60 junge Menschen. Nur in 10 Prozent der Familien leben mehr als drei Kinder. Es gibt jedoch auch einen gewissen Gegenwind: Manche jungen Familien verlassen die Metropolen und lassen sich im ländlichen Raum nieder.

In der Kernstadt bleibt die Einwohnerzahl nahezu konstant. Unter dem Bevölkerungsrückgang leiden vor allem die Stadtteile. Und sowohl die Kernstadt als auch die Stadtteile werden älter.

Wie sollen die Buchener mit diesem Wandel umgehen? Rüdertbusch setzt auf Flexibilität: „Man könnte aus der Kita vor heute den Dorftreff der Zukunft machen und das gleiche Gebäude später zur Senioren-WG umwandeln.“

Er nannte Möglichkeiten, um dem Wandel zu begegnen. Es müsse der Zuzug von Fachkräften gefördert und die Verkehrsanbindung und Versorgung der Stadtteile erhalten werden. Wichtig sei, dass Hochbetagte gut vernetzt seien und die Stadt zugleich für Jugendliche attraktiv sei. Und ohne bürgerschaftliches Engagement gehe es nicht.

Kommunalpolitiker und Bürger müssten sich gemeinsam für die Stadt einsetzen. Der Zukunftstag sei hierfür eine Plattform.

Jens Rüdertbusch stellte auch erste Ergebnisse der Buchener Bürgerumfrage



Programmieren ist gar nicht so schwer. Wie es richtig geht, erfährt man am Stand des Burgardt-Gymnasiums. Foto: T. Radan

vor 1000 Fragebögen wurden bisher ausgefüllt, die ersten 250 wurden ausgewertet: 80 Prozent der Buchener bewerten die Lebensqualität in der Stadt als „gut“ oder „sehr gut“. In der Kernstadt sei die Zufriedenheit der Einwohner höher als in den Stadtteilen.

Mit dem Stadtbild sind die Buchener zufrieden: Die Fußgängerzone, das Waldschwimmbad und auch die vielen Wanderwege zählen zum Beispiel zu den Stärken der Stadt. Weniger zufrieden sind sie mit der Gastronomie und den Einkaufsmöglichkeiten sowie den Bus- und Bahnverbindungen. Auch Plätze zum Verweilen würden fehlen. Mit der Gastro-

nomie und den Einkaufsmöglichkeiten sind vor allem die Einwohner der Stadtteile weniger zufrieden.

Buchen sei hinsichtlich der Schulen und der Kinderbetreuung gut ange stellt. Mit der Ferienbetreuung und der Kleinkinderbetreuung ist man in den Stadtteilen weniger zufrieden.

Zu den Stärken der Kernstadt gehören ihre Barrierefreiheit sowie die Wohnbetriebe und Pflegeheime. Auch hier sieht es in den Stadtteilen anders aus: Hier wünschen sich manche Einwohner bessere Wohnmöglichkeiten für Senioren.

Und was die medizinische Versorgung angeht, wurde ebenfalls ein Unterschied zwischen Kernstadt und Stadtteilen festgestellt: Die Einwohner der Kernstadt sind zufrieden, während sich die Einwohner der Stadtteile teilweise eine bessere Versorgung wünschen.

Eine Stärke Buchens sei das hohe Vereinsleben und das ehrenamtliche Engagement der Bürger. In den Stadtteilen wünschen sich manche Einwohner ein besseres Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen.

Von den Teilnehmern der Bürgerbefragung wurden auch konkrete Vorschläge geäußert. So wurde zum Beispiel ein Mehrgenerationenhaus gewünscht. Auch Kurzzeitpflege wurde gewünscht. Weiter äußerten die Bürger Senierungswünsche und – vor allem in den Stadtteilen – flexiblere Kinderbetriebszeiten und eine bessere Ferienbetreuung.



In den Projektgruppen wurden die besten Ideen gesammelt. Foto: Tanja Radan

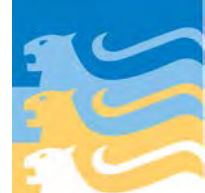
waren Teil des Zukunftstags.

An der Projektwerkstatt „Jugend“ nahmen rund 20 Jugendliche teil. Sie wünschen sich ein Kino, mehr Freizeitmöglichkeiten, bessere Busverbindungen und attraktive Arbeitsplätze. Nun müssen die gesammelten Ideen ausgewertet werden.

Der Zukunftstag ist Teil des Buchener Demografieprojekts. In den Zukunftstag sind Ergebnisse der Bilanzwerkstatt, der Stadtteilkonferenz und der Generationenwerkstatt einbezogen. Einige Ergebnisse des Zukunftstags sollen konkret umgesetzt werden. Im Juli trifft sich deswegen die „Projektgruppe Demografie“, danach nimmt der Gemeinderat



Christoph Schneider (OKW), Bürgermeister Roland Burger und Hartmut Aker vom Ministerium für ländlichen Raum trafen mit den Bürgern in Dialog. Foto: Tanja Radan



Montag 12. MAI 2014 / Seite 17



Rund 200 Teilnehmer befassen sich beim Zukunftstag in der Stadthalle ausgehend mit der Frage „Wie wir künftig in Buchen leben wollen“.

www.buchen.de

Zukunftstag in der Stadthalle Buchen: Ergebnisse der Bürgerbefragung in Arbeitsgruppen thematisiert / Positives Fazit gezogen

Gesellschaft auf dem „Wir-Weg“ gestalten

Von unserer Mitarbeiterin
Christiane Hagenbach

BUCHEN. Die Ausgangsfrage lautete: „Wie wir künftig in Buchen leben wollen“. Die Antworten sollen beim Zukunftstag in der Stadthalle am vergangenen Samstag zumindest in Ansätzen gefunden werden.

Als Teil des Demografieprojekts wurde die Stadt als Veranstalter vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung getrieben und vor Ort durch das kommunale Managementverfahren aus diesem Haus in Person von Jens Rüdigerbusch vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg (Heidelberg) unterstützt.

Rund 200 Teilnehmer

Über den Tag verteilt sollten Projektwerkstätten, Erfahrungsberichte, Filme, Vorträge, Ausstellungen und eine Theateraufführung die bisherigen Ideen aufgreifen und vertiefen. Zudem wurden den rund 200 Teilnehmern erste Ergebnisse der Bürgerbefragung vorgestellt.

Nach einer bisherigen Gesamtlaufroute von rund einem Jahr mit den Vorprojekten Bilanzwerkstatt, Stadtkonferenz und Generationenwerkstatt übernahm Rüdigerbusch den mit Spannung erwarteten Einstieg mit der Präsentation der laut seiner Aussage „eingeschränkt glücklicher“ Umfrageergebnisse.

„Denn von den rund 1000 Rückläufern sind erst 250 ausgewertet. Es handelt sich also um einen ersten Überblick“. Dennoch traten Tendenzen zutage. Demnach sind die Bürger mit der Lebensqualität in ihrer Stadt beziehungsweise den Stadtteilen zufrieden. Über 80 Prozent beurteilen die Situation hier als



In Projektwerkstätten wurde beim Zukunftstag in der Buchener Stadthalle an verschiedenen Themengruppen gearbeitet.

www.buchen.de

„gut“ oder „sehr gut“. Bei den Einzelkategorien zeichnete sich eine Diskrepanz zwischen Kernstadt und Stadtteilen ab. Die Kriterien „Infrastruktur“, „Kinder und Jugend“, „Ältere Menschen“ sowie „Alle Generationen“ erzielten in den Ortsteilen durchweg schlechtere Noten.

Die zahlreichen Vorschläge sprachen sowohl grundsätzliche Punkte (Belichtung der Innenstadt beziehungsweise des Ortskerns, Mehrgenerationenhaus, Verkehrsanbindung, Ausweitung der Betreuung für Kinder und Ältere, Kulturangebot, Wohnraum und Einkauf) als auch einzelne Maßnahmen konkret (Verlängerung der Öffnungszeiten in

Hallenbad und Kindergärten) an. Rüdigerbusch, der den prognostizierten lokalen Bevölkerungsrückgang mit Wanderungseffekten untermauert, verdeutlichte: „Diese Trends

„Wir haben eine gute Ausgangsbasis geschaffen.“

www.buchen.de

sind kurz- und mittelfristig nicht zu ändern. Der Kindergärten von heute wird zum Jugendraum von morgen und dem Alzentriff von übermorgen. Daher wollen Investitionen gut

überlegt sein.“ Aus den Vorarbeiten wurden die Haupt-Handlungsfelder „Attraktive Infrastruktur inklusive Arbeitsplätze“, „Zukunft der Stadtteile“ (Anbindung, Versorgung) und „Miteinander“ (Generationenbegegnung, Nachbarschaftshilfe) identifiziert und in der Folge weiter bearbeitet.

Helga Schwab-Dörzenbach, die zusammen mit Eltsbeth Hiel die Organisation des Zukunftstags in der Stadthalle stemmte, war anschließend „sehr zufrieden mit dem Tag“. Und auch Bürgermeister Roland Berger zog ein positives Fazit: „Wir haben eine gute Ausgangsbasis geschaffen. Aber es kann immer

noch mehr werden, wenn jeder seine Hausaufgaben macht“.

Der weitere Fahrplan: Dokumentation und Veröffentlichung der Ergebnisse, Sitzung der Projektgruppe Demografie am 10. Juli, Klausurtagung Gemeinderat im September.

Umsetzung bis Jahresende

Der Gemeinderat wird die Ergebnisse des Zukunftstags aufnehmen und bewerten, bis Jahresende soll die Umsetzung beginnen. Ein Anstrich, dem einige Teilnehmer an der Projektwerkstatt Jugend nur verpflichtend korrigiert: „Es kamen viele Ideen zu Tage, aber entscheidend wird deren Umsetzung sein“.



ihre sind entscheidend“ - Buchen - Neckar-Oden... <http://www.fnweb.de/region/neckar-odenwald/buchen/die-nachsten-zeh..>

DAS NACHRICHTENPORTAL



ZUKUNFTSTAG DER STADT BUCHEN: Interview mit Jens Ridderbusch vom Statistischen Landesamt / Begleiter des Demografieprojekts

„Die nächsten zehn Jahre sind entscheidend“

BUCHEN. Im Rahmen des Zukunftstags der Stadt Buchen in der Stadthalle am Samstag haben sich die Fränkischen Nachrichten mit Jens Ridderbusch, stellvertretender Leiter der Familienforschung am Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, unterhalten.

Im Interview beantwortete er Fragen rund um das Thema Demografie - ganz allgemein, aber auch speziell auf die Stadt Buchen bezogen.

Welchen Eindruck haben Sie vom Zukunftstag in Buchen gewonnen?

Jens Ridderbusch: Ich war sehr positiv überrascht über die hohe Teilnehmerzahl von rund 200 Besuchern über den Tag verteilt.

Die Ideen aus den bisherigen Arbeitsgruppen wurden heute voll bestätigt und konkret weitergedacht und -geplant. Beispiele sind der Bürgerbus beziehungsweise ein ehrenamtlicher Fahrdienst, der Generationentreff oder auch die Stärkung der Dorfmitte in den Buchener Stadtteilen.

Wie beurteilen Sie den Ansatz mit Bürgerbeteiligung im Quervergleich?

Ridderbusch: Heutzutage geht es gar nicht mehr ohne Beteiligung in der Planung. Man muss die Gegebenheiten vor Ort kennen, also die Wünsche und Bedürfnisse der Bürger. Das tun wir hier in diesem Projekt sehr stark.

Daraus entwickelt sich bürgerschaftliches Engagement. Aber nur dann, wenn man sinnbildlich den Nagel auf den Kopf trifft. Wenn die Menschen von den Themen wirklich berührt werden und sagen: "Genau das brauchen wir. Für diese Idee engagiere ich mich".

Wurden die Nägel auf den Kopf getroffen?

Ridderbusch: Die Mehrheit ist bereits zufrieden. Es geht nicht um die weitere Steigerung des Wohlbefindens. Sondern darum, dass eine Stadt zukünftig nicht mehr ohne Bürgerengagement auskommt. Dass sie bestimmte Leistungen nicht mehr alleine erbringen kann. Etwa Mobilität - das ist hier nicht optimal gelöst mit Blick auf die Stadtteile und wird seit geraumer Zeit moniert.

Welche Lösungen gibt es für die Diskrepanz zwischen Kernstadt und Stadtteilen?

Ridderbusch: "Wir werden alle Stadtteile durchgehen müssen, um jeweils die lokalen Aktiven weiter zu unterstützen. Wir möchten die Stadt dazu ermutigen, diesen Gruppen ein Budget zu geben.

Wenn vor Ort Leistungen erbracht werden, für welche die Stadt nicht bezahlen muss, sollte möglichst von diesem Einspareffekt etwas zurückfließen in die weitere Entwicklung.

Wie früh dran ist Buchen?

Ridderbusch: Der demografische Wandel ist in anderen Bundesländern wie Sachsen oder dem Saarland schon viel weiter als in Baden-Württemberg. Aber die nächsten zehn Jahre sind entscheidend. Man kann abwarten, bis man sinkt, oder etwas dagegen tun.

In Buchen hat der Einwohnerrückgang bereits begonnen. Hier kann man eigentlich nicht mehr abwarten. Sichtbare Leerstände in den Stadtteilen drohen. Gegenmaßnahmen wären etwa, die Dorfmitte zu stärken, Neubauten am Ortsrand zu reduzieren oder alte Häuser in den Innenlagen an junge Familien zu verkaufen.

Gibt es Grenzen des Erreichbaren?

Ridderbusch: Buchen konkurriert bei der Abwanderung der Jungen nicht wirklich mit den Metropolen. Wer studien- oder berufsbedingt wegzieht, der ist weg und kommt nicht wieder. Aber viele Hochqualifizierte bleiben in den Regionen, haben eine starke Bindung und finden hier auch Arbeit. Die überlegen sich: "Wo in der Region ist es schön?"

Diese Menschen sind - anders als früher - nicht mehr so kleinräumig gebunden. Sie können im Heimatort bleiben, oder nach Mosbach, Buchen oder Richtung Würzburg/Stuttgart ziehen.

Das ist ein regionaler Wettbewerb - und den kann man sehr wohl beeinflussen. Durch Mitbestimmung, gute Ausgangsbedingungen zu Familiengründung und Neubürgerintegration.

Ist das gegeben, kann man sich guten Gewissens für Buchen entscheiden. *ch/ha*



Impressum

Stadt

Stadt Buchen
Wimpinaplatz 3
74722 Buchen
www.buchen.de

Ansprechpartnerinnen

Elisabeth Hell, Stadt Buchen, Tel.: 06281 31-114, E-Mail: Elisabeth.Hell@buchen.de
Helga Schwab-Dörzenbach, Stadt Buchen, Tel.: 06281 31-127, E-Mail: Helga.Schwab-Doerzenbach@buchen.de

Dokumentation

Elisabeth Hell, Stadt Buchen
Franziska Haase, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Jens Ridderbusch, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Fotos

Rhein-Neckar-Zeitung
Fränkische Nachrichten
Stadt Buchen

Moderation

Corona Fertig, Rupert Früh, Franziska Haase, Jens Ridderbusch (Tagungsleitung),
Christoph Schneider, Thorsten Weber

Kooperationspartner

Der Zukunftstag wurde von der Stadt Buchen im Rahmen des Landesprogramms „Integriertes Managementverfahren familienfreundliche, bürgeraktive & demografie-sensible Kommune“ veranstaltet.

Das Managementverfahren ist ein Angebot des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren BW in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, dem Gemeindetag, Städtetag und Landkreistag BW, dem Kommunalverband für Jugend und Soziales, der Akademie Ländlicher Raum sowie der Familienforschung des Statistischen Landesamtes.

Andreas Reuter, Kommunalverband Jugend und Soziales BW | Tel. 0711 6375 212
Jens Ridderbusch, Familienforschung BW | Tel. 0711 641 2719
Franziska Haase, Familienforschung BW | Tel. 0711 641 2728
www.kommunales-managementverfahren.de